

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Kurt Müller, Dresden, Postfach 10001, Schillingstraße 1, Hauptstadtteil, Dresden-K. L. Marienstraße 24/25

Verlagsgeld vom 15. bis 20. April 1929 bei täglich postmöglicher Zustellung bei Post 1,70 RM. Postbezugspreis für Monat April 1,40 RM, einjähr. 16 RM, halbjähr. (ohne Postzusatz) 8 RM. Einzelnummern 10 Pf. Ausland: Die Anzeigen werden nach Aufwand berechnet: die einseitige 20 mm breite Seite 35 Pf., für andererseits 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., anderwärts 20 Pf., bis 90 mm breite Reklamezeile 200 Pf., anderwärts 250 Pf., Offertengeld 30 Pf., Anzeigengeld gegen Vorauszahlung

Dred u. Verlag: Herich & Reichardt, Dresden, Postfach 10001, Schillingstraße 1, Hauptstadtteil, Dresden-K. L. Marienstraße 24/25

## Gleiche Streitkräfte für sämtliche Staaten

### Maßgebend, was die Verteidigung erfordert

### Aufruhr in Tschöe

#### Der türkische Abrüstungsvorschlag

Genf, 16. April. Der türkische Außenminister Tewfik Ruzschid Bey hat dem Präsidenten der Vorbereitenden Abrüstungskommission die türkischen Abrüstungsvorschläge überreicht, deren Inhalt kurz folgenbermaßen zusammengefaßt werden kann: Die Hauptursachen der ständigen Angriffsfähigkeit liegen in der bestehenden Ungleichheit zwischen den militärischen Streitkräften der einzelnen Staaten. Die türkische Regierung schlägt daher ein System vor, nach dem eine

**Gleichheit zwischen den Streitkräften sämtlicher Staaten** geschaffen werden soll. Die militärischen Streitkräfte, die ein großes Land für die legitime Verteidigung gegen einen plötzlichen Angriff benötigt, sollen als Maßstab für die Vereinheitlichung aller militärischen Streitkräfte genommen werden. Die Staaten, die größere Streitkräfte besitzen, sollen veranlaßt werden,

**bis zu der Grenze des einmal festgelegten Maßstabes abzurufen.**

Die Staaten, die geringere Streitkräfte besitzen, sollen jedoch nicht die Möglichkeit erhalten, bis zu dieser Grenze aufzurufen. Es wird somit nach den türkischen Vorschlägen eine einheitliche Höchststufe an militärischen Streitkräften unerlässlich für sämtliche Staaten geschaffen, ohne daß hierbei die Größe, die strategischen, wirtschaftlichen oder sonstigen Verhältnisse der einzelnen Staaten berücksichtigt werden.

Der vom türkischen Außenminister Tewfik Ruzschid Bey überreichte Abrüstungsvorschlag ist in einigen Delegationskreisen mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Der Vorschlag unterliegt zurzeit der Prüfung durch die einzelnen Delegationen. An dem türkischen Vorschlag überrascht die außerordentliche Einfachheit, mit der eine wesentliche Verabstimmung des Rüstungsstandes aller Staaten vorgeschlagen wird. Die türkischen Vorschläge sind auf den Grundgedanken der völligen Gleichheit aller Staaten aufgebaut und weisen zur Begründung auf den allgemein anerkannten

**Grundgedanken der politischen Gleichwertigkeit aller Nationen** hin. Der türkische Vorschlag würde zur Folge haben, daß zum Beispiel Frankreich und Italien den gleichen Rüstungsstand haben würden. Da dieser Gedanke bisher von französischer Seite schroff abgelehnt worden ist, sieht man in Delegationenkreisen den kommenden Stellungnahmen der Großmächte zu dem türkischen Vorschlag mit großem Interesse entgegen. Auf deutscher Seite kann jedenfalls der türkische Vorschlag aufs wärmste begrüßt werden. Da seine Verwirklichung eine erste Etappe auf dem Wege zur allgemeinen Abrüstung der Staaten hinderten würde.

Genf, 16. April. In der heutigen Sitzung des Abrüstungsausschusses ergriff der russische Volkskommissar Litwinow das Wort zu einer eingehenden Kritik der bisherigen Arbeit des Vorbereitungsausschusses.

Er erklärte, das sowjetrussische Rüstungsprojekt enthalte ganz klare Grundzüge, die schon jetzt das Ausmaß der Abrüstung ergeben, während der aus der ersten Lesung stammende Abrüstungsentwurf des Vorbereitungsausschusses nur die Möglichkeit zur Erörterung technischer Fragen biete, aber keine Aussicht in Bezug auf die Lösung der Grundfrage der Abrüstung, nämlich der Feststellung des Abrüstungsmaßstabes. Seit einer Reihe von Tagungen sei der aus der ersten

Lesung stammende Abrüstungsentwurf in seinem Embryonalzustand geblieben.

**Wolle man den Weg besonderer diplomatischer Verhandlungen weitergehen, wie er auf Vorschlag des Ausschusses von England und Frankreich im letzten Jahre beschritten worden sei, so werde man die Tagungen des Vorbereitungsausschusses schließlich nicht mehr nach Dutzenden, sondern nach Hunderten zählen können,**

da derartige Zwischenschaltungen immer nur für die direkt Beteiligten gelten, und eine Menge anderer nicht weniger wichtiger Streitfragen und Meinungsverschiedenheiten bestehen, die ebenso wenig auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen gelöst werden können. Der schlimmste Fehler der bisherigen Arbeitsmethoden bestehe darin, daß man statt der Aufstellung eines allgemeingültigen und vernünftigen Abrüstungsmaßstabes für alle Länder für jedes einzelne Land von Fall zu Fall und unter Berücksichtigung seiner besonderen Bedürfnisse die Abrüstungsmaßstäbe festsetzen wolle. Der sowjetrussische Vorschlag zur

**proportionalen Verabstimmung aller Streitkräfte**

bierte dagegen die Möglichkeit zur Überwindung der bisherigen Schwierigkeiten in allen noch umstrittenen Fragen. Ferner kritisierte Litwinow die Formel „Beschränkung und Verabstimmung der Rüstungen“, womit keineswegs gesagt sei, daß die Festlegung der Rüstungen zu ihrer tatsächlichen Verabstimmung führen würde, sondern sogar die Möglichkeit ihrer Vermehrung bedeuten könne. Unter diesen Umständen verheißt er sehr wohl die Gegnerschaft gegen das sowjetrussische Projekt, das die sofortige Diskussion über die Festlegung eines allgemeinen Abrüstungsmaßstabes und damit die

**tatsächliche Vorbereitung einer beträchtlichen Abrüstung in naher Zukunft**

vorsehe. Nach dem Ergebnis des Abwärtens des Endes der an diplomatischen Verhandlungen besonders interessierten Staaten könne die russische Delegation das einzige Hindernis für den Fortgang der Arbeiten nur darin sehen, daß **der gute Wille der Regierungen zur Verwirklichung der Abrüstung fehle,**

und solange dieser Wille fehle, seien die Arbeiten des Vorbereitungsausschusses für Unfruchtbarkeit verurteilt. Litwinow nahm schließlich scharf Stellung gegen die Argumente, mit denen, wie er sagte,

**in heuchlerischer Weise die sogenannten nationalen Interessen zur Verhinderung der Abrüstung in den Vordergrund gestellt**

werden, und verlangte eine entschlossene Aenderung der bisherigen Arbeiten des Ausschusses.

Von einer der englischen Abordnungen auf der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz nachstehenden Seite wird mitgeteilt, daß die englischen Marinefachverständigen in privaten Verhandlungen mit der amerikanischen Abordnung eine Ueberbrückung der seit der Drei-Mächte-Konferenz 1927 bestehenden Gegensätze in der Kreuzerfrage suchen werden. Gegebenenfalls sollen die Verhandlungen auf diplomatischem Wege zwischen New York und London unmittelbar fortgesetzt werden. Ferner wird mitgeteilt, daß Gustavshun in den weiteren Verhandlungen der Abrüstungskommission vermutlich auch mit Rücksicht auf die kommenden englischen Parliamentswahlen für einen praktischen Fortschritt in den Abrüstungsarbeiten einreten werde.

## Das Hungergespent in Sowjetrußland

### Sahlreiche Todesfälle im deutschen Siedlungsgebiet

Berlin, 16. April. Im fernöstlichen Küstengebiet der Sowjetunion befindet sich die Getreideversorgung in einem kritischen Stadium. Die bei der Holzabfuhr beschäftigten Arbeiter verlassen daher die Wälder vorzeitig. Infolgedessen kann der Vorrat an Holz für die Holzwerkstätten nicht durchgeführt werden, wodurch große Exportverluste und Schwierigkeiten bei der Belieferung des Inlandmarktes entstehen werden. Erwiebsenmaßnahmen gehen fast täglich geheime Transporte von bäuerlichem Getreide an private Händler. Alle Versuche der Behörden, dies zu verhindern, sind gescheitert. In der Gegend von Nikolsk-Murzil wurden drei Beamte der GPU bei der Entdeckung eines solchen Transportes getötet. Obgleich die Brotkarte in diesem Gebiet bereits seit über einem Monat eingeführt worden ist, sind die anstehenden Menschenmengen vor den Wäldern noch immer nicht verschwunden. Da der Kreis der wertvollen Bevölkerung, die Anspruch auf Brotkarten besitzen, sehr eng gezogen wurde, wies sich vielfach erregte Saenen vor den Behörden ab.

Die Brotrationen mußten schon im ersten Monat der Nationalisierung herabgesetzt werden, und zwar bei Arbeitern von den ursprünglich vorgesehenen 800 Gramm auf 600 Gramm, bei Angehörigen von 500 auf 400, und bei den Familienangehörigen von 400 auf 200 Gramm täglich. Nicht wird überhaupt nicht mehr ausgegeben. Da hartnäckige Gerüchte über eine weitere Verringerung der Brotrationen im Umlauf sind, so hat sich der Arbeiterkampf große Aufregung bemächtigt. Vielfach ist es bereits zur Plünderung von Brotwagen gekommen. Der Druck der Behörden auf die Bauern

zur Steigerung der Getreidezufuhr erfährt in Sibirien immer neue Verstärkung, wobei sehr oft zu ungesetzlichen Mitteln gegriffen wird. In einem Orte wurden Bauern, die Getreide gehandelt haben sollten, gezwungen, mit einer schwarzen Fahne, die die Inskript trug: „Wir sind Freunde Englands“, durch das ganze Dorf zu marschieren. In dem gleichen Dorfe wurde

**die Kirche als Repressalie gegen die Bauern geschlossen,**

worauf es zu einer Frauenversammlung kam, die bei eifriger Rüste mit einer Feuerspritze auseinandergetrieben wurde. Mit Wissen der unteren Partei- und Regierungorgane werden vielfach sogar Bänder organisiert, die bei den Bauern unter Gewaltanwendung Getreide rauben. Da diese Druckmittel jedoch nur wenig geholfen haben, ist man jetzt dazu übergegangen, den

**Steuerdruck zu verschärfen.**

Diejenigen Bauern, die Getreidevorräte besitzen sollen, werden mit dem russischen Steuerbetrag belegt. Die Stimmung der Bauern ist infolge dieser Maßnahme eine verzweifelte. Zahlreiche Bauern sind bereits nach der Mongolei abgewandert. In eine Erweiterung der bäuerlichen Getreideausfuhr ist unter diesen Umständen natürlich nicht zu denken, um so weniger, als das von der Regierung gelieferte Saatgut viel zu teuer ist. In der Ukraine ist die Lage ebenfalls kritisch. Große Teile der Bevölkerung hungern. In den deutschen Kolonien sind zahlreiche Todesfälle wegen Unterernährung zu verzeichnen.

Auf der Anklagebank in Tschöe sitzen 57 holsteinische Bauern. Sie sind angeklagt der Vergehen des Aufruhrs, der Zusammenrottung, des tätlichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, des Pfandbruchs und der Bedrohung von Staatsbeamten. Auf insgesamt 350 Monate Gefängnis lautet der Antrag des Staatsanwalts. Man traut seinen Ohren nicht, wenn man diese Anklage hört. Denn gerade der holsteinische Bauer, der auf stätlichen, durch die Jahrhunderte vererbten Höfen wie ein König thront, gilt als besonders friedlich, gemessen, bedacht und zurückhaltend. Er kann nicht durch eine von außen an ihn herangebrachte Agitation leicht entflammt und dann in blinder Leidenschaft zu unüberlegten Taten hingerissen werden. Es muß schon tiefe Ursachen haben, wenn dieser ernste und mit seiner Scholle so eng verwachsene holsteinische Menschenschlag sich zu Taten hinreißen läßt, die gleich ein halbes hundert Landwirte, die alle im engsten Umkreis beieinander wohnen, auf die Anklagebank wegen Landfriedensbruchs bringt. Was war geschehen? Diese friedlichen Bauern, die früher alle als wohlhabend, ja reich galten, geraten in wirtschaftliche Verhältnisse, aus denen sie keinen Ausweg sehen: Steigende Hypotheken, Steuerkulturen, Gemeindegeldgaben, — und Mißernten, Unwetter Schäden und trotz neuer Steuern, wachsende Bindlasten, Schulden, die von Jahr zu Jahr wachsen. Sie finden keinen Ausweg mehr aus diesem Elend. Aus harter Arbeit erwachsen Steuern, aber kein Gewinn, und die Steuern müssen Jahr für Jahr aus neuen Schulden gedeckt werden. Die einzelnen Bauern können sich bereits ausrechnen, in wieviel Jahren sie die erste Scholle, die seit vielen hundert Jahren im Besitze der Familie ist, als Bettler, als landlose Proletarier verlassen müssen. Das harte Rechtsbewußtsein dieser stolzen, harten Freibauern, deren Vorfahren selbst im Mittelalter keine Obrigkeit gekannt haben, kann dieses Schicksal nicht lassen. Sie verlieren die klare Ueberlegung, und — aus Recht wird Unrecht. Am 19. November 1928 holen die Volksgesamten für nichtbezahlte Steuern einige Dörsen aus den Ställen zweier Bauern. Da bricht sich die jahrelang aufgeschobene Empörung gewaltig Bahn. Mit Forken und Knütteln gehen die Angeklagten den Volksgesamten nach und nehmen ihnen auf dem Weidensteher Riech bei Tschöe das gepfändete Vieh wieder ab. Die Forken sind dabei in der Luft geschwungen worden, aber gegen die Beamten ging man nicht tätlich vor. Es ist nicht zum Zuschlagen gekommen. „Die Beamten wollten ich nicht bangemachen“, erklärt einer der Forkenschwinger, „sie können doch nichts dafür. Ich hätte sie niemals geschlagen.“ Aber nun sollen die Angeklagten ihre gewiß unbedachte Tat mit Gefängnis büßen.

Zwei Fragen sind für diese Landwirte charakteristisch, die sie 57 mal gleichlautend beantworten. „Sind Sie schon einmal vorbehaftet?“ fragt der Vorsitzende. „Nein.“ „Weiß es Ihnen wirtschaftlich schlecht?“ ist die weitere Frage, und wiederum erbt 57 mal ein: „Ja.“ Diese wirtschaftliche Notlage wird durch manche Aussage im schütternden Weise illustriert. Da ist ein Angeklagter, der zwar Schulden hat, aber immer noch als wohlhabend gilt. Sein Gut wird auf hunderttausend Mark geschätzt. Nach der Inflation hatte er eine ausgewerkte Hypothekenschuld von 25 000 Mark. Heute jedoch betragen seine Schulden bereits 58 000 Mark. Dieser Mann hat in jedem der letzten Jahre 10 000 Mark Schulden ausrechnen müssen. Und dabei gilt er als einer der tüchtigsten Landwirte im weiten Umkreis. Er lebt äußerst sparsam, gestattet sich nicht den geringsten Luxus. Und trotzdem geht es mit ihm, allen Anstrengungen zum Trotz, unaufhaltsam bergab. Dieser Mann hat vor dem Krieg, als sein Vermögen blühend und ertragreich war, 782 Mark Steuern gezahlt, und heute, wo der Lohn seiner Arbeit ein jährliches Defizit von 10 000 Mark ist, soll er mehr als 5000 Mark Steuern bezahlen. Er hat sie pünktlich bezahlt. Ein anderer Landwirt erzählt vor Gericht: Er habe vor Gericht um Steuernachlaß gebeten, aber er sei ihm nicht bewilligt worden, weil sein Dorf noch nicht — wie es die Vorschrift fordert — zu 80 Prozent bebaugt sei. „Die Obrigkeit soll von Gott sein“, erklärt der An-

## Freitag-Abendausgabe!

Beginn unseres neuen Romans

# Tanz um Susanne

von Werner Scheff



geflachte wörtlich, „aber dieses System kann nicht von Gott sein.“ Er wird darauf vom Vorsitzenden erinnert, daß er einmal bereits gesagt habe: „Das kann nicht von Gott sein, das muß vom Satan sein.“ Das Republikanische System steigt drohend empor. Der Angeklagte wird deshalb in längerer Auseinandersetzung einsehend vom Vorsitzenden ins Gebet genommen, ob er damit das System oder die Obrigkeit gemeint habe. Aber der Bauer antwortet ernst: „Der Herr Richter, ich glaube ernstlich an eine göttliche Weltordnung — das habe ich in Schule und Haus gelernt —, aber das System von heute kann nicht von Gott sein!“ Der Vorsitzende hält ihm weiter vor, daß er gesagt haben sollte, man müsse dem Staat das Messer an die Gurgel legen. Aber der Bauer meint, das habe der Sozialdemokrat Scheidemann auch gesagt, und daß sei sogar im Kriege gewesen. Scheidemann freilich ist dieser Krassspruch besser bekommen. Er wurde Minister, Oberbürgermeister und schließlich Großkapitän. Ein anderer Angeklagter wußte zu berichten, daß die Behörde auf seine dringende Bitte um Steuerermäßigung für seinen am Rande des völligen Zusammenbruchs stehenden Hof ganze 10 Mark von der Steuer geschrien hat. Mußte dieser Mann, der einen seit 300 Jahren im Besitz seiner Familie befindlichen Hof entschwinden sah, eine derartige Steuerermäßigung nicht als offenen Hohn empfinden?

Vergegenwärtigt man sich alle diese Bilder aus dem Prozeß in Jechow, dann wird man es menschlich begreifen, wie diese ernsten und von Natur aus ruhigen dithmarschen

Breilbauern aus einem verhängnisvollen Schicksal heraus zu diesen Taten kommen mußten. Unabhängig von dem strafrechtlichen Urteil wurde in Jechow auch ein Urteil gesprochen, das sich gegen das heutige Steuersystem richtet. Man hat den gewiß fruchtbaren Boden Schleswig-Holsteins besonders hoch bewertet und dabei außer acht gelassen, daß die Bauernschaft dieser Gegenden in schwerer Desillusionierung steht. Die holsteinische Landwirtschaft gehört zu den intensiven Wirtschaften unseres Vaterlandes. Sie verwendet auf die Bodeneinheit besonders viel Arbeit und Kapital. Leider sind in dem schweren Kampfe, in dem die deutsche Landwirtschaft steht, diese Betriebe besonders benachteiligt. Denn die ausländische Konkurrenz arbeitet extensiv. Sie verwendet auf die Bodeneinheit wenig Kapital und Arbeit. So kommt es, daß besonders die intensiven deutschen Landwirtschaften am schwersten notleidend geworden sind. Und zu ihnen gehört die holsteinische Wirtschaft. Eine Anpassung an neue Konjunkturverhältnisse ist in der Landwirtschaft nicht von heute auf morgen möglich. Dafür sind Jahrzehnte erforderlich. Und hier muß der Staat seine Hilfe durch eine kluge Steuerpolitik leisten. Denn das wertvolle holsteinische Volkstum darf im deutschen Gesamtinteresse nicht untergehen. Es wird Aufgabe des Staates sein müssen, dem Bauern ein derartiges Maß von Zurechenbarkeit zu garantieren, wie er es zur Erfüllung seiner schweren Aufgabe braucht. Dieser Weg ist der einzige, um bedauerliche Vorgänge, wie sie sich zuerst in Kurig und nun in Jechow ereigneten, für die Zukunft zu verhüten.

### Uns Licht mit den Klagen der Minderheiten

#### Ungarn verlangt mehr Öffentlichkeit des Verfahrens

Budapest, 16. April. Die ungarische Regierung hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes ein längeres Memorandum zur Frage des Schutzes der nationalen Minderheiten überreicht. Die Denkschrift verweist auf die dem Völkerbunde hinsichtlich der nationalen Minderheiten obliegenden Verpflichtungen und setzt eine Reihe von Wünschen sowie Verbesserungsvorschlägen bei der Behandlung von Minderheitenfragen durch den Völkerbund auf. U. a. weist sie hin auf den

**Mangel an Informationen über Tatsachen,** denen Klagen von Minderheiten anzuhandeln liegen, und bezeichnet es als unmöglichen Zustand, daß bei der Verhandlung von Minderheitenpetitionen im Völkerbunde die klärenden Minderheiten nicht wenigstens informatorisch gehört werden kann. Die Denkschrift verlangt, daß die von den beklagten Staaten erteilten Antworten den Beschwerdeführern mitgeteilt werden. Weiterhin verlangt die Denkschrift

**größere Öffentlichkeit des Verfahrens** und systematische Publikation des beim Völkerbunde eingehenden Materials. Das Dreierkomitee, das sich zuletzt mit Minderheitenklagen beschäftigt, wäre derart zu ergänzen, daß sämtliche Mitglieder des Rates darin vertreten sind. Zum mindesten müsse es jedem beteiligten Mitglied des Rates, wenn es dies für notwendig hält, gestattet sein, an den Arbeiten des Komitees teilzunehmen. Schließlich verlangt die Denkschrift die Bildung einer Kommission aus angehenden, aber fachkenntnissicheren Persönlichkeiten als Sachverständigenkommission für Minderheitenfragen. Außerdem müsse Sicherheit dafür geschaffen werden, daß alle Minderheitenfragen, in denen es sich um Rechtsfragen handelt, vor den Saager Ständigen Internationalen Gerichtshof gebracht werden können.

## Dr. Schacht um ein Memorandum gebeten

### Man will deutsche Vorschläge herauslocken

#### Die Tribunkonferenz wieder am Ausgangspunkt

Paris, 16. April. Die heutige Nachmittagsvollziehung der Reparationskonferenz, die zwei Stunden währte, war, wie die Vormittagsitzung, der Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit gewidmet.

Die Sachverständigen der reparationsberechtigten Länder haben den Standpunkt vertreten, daß die Zahlen des von ihnen überreichten Memorandums für die deutsche Wirtschaft tragbar seien.

In der hierüber eingehenden Aussprache suchte man die Ansicht zu begründen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat auf eine Reihe von Bedenken hingewiesen und ausgedrückt, warum seiner Ansicht nach die in dem Memorandum enthaltenen Zahlen für die deutsche Wirtschaft nicht in Frage kämen. Die Verhandlung von heute nachmittag konzentrierte sich schließlich dahin, daß die deutschen Delegierten gebeten wurden, und sich hierzu auch bereit erklärten, für eine Vollziehung, die für Mittwoch nachmittags 3 Uhr anberaumt worden ist,

**ein Memorandum einzureichen, das sich mit der gesamten Wirtschaftslage Deutschlands und den damit verbundenen Voraussetzungen befaßt.**

In diesem Memorandum werden auch Zahlen enthalten sein. Es wurde jedoch deutscherseits ausdrücklich betont, daß es sich nicht etwa um einen deutschen Vorschlag handele. Die Zahlen, die in dem Memorandum der Alliierten enthalten sind, sind im Verlaufe der heutigen Besprechung als „entsprechend den Erfordernissen ihrer Regierungen“ bezeichnet worden. Sollte man den Verlauf der heutigen Beratungen charakterisieren, so könnte man sagen: Die Reparationskonferenz ist an den Ausgangspunkt ihrer Diskussion

zurückgeführt, da sie heute im wesentlichen die gleichen Probleme behandelte, die in der ersten Woche ihrer Tagung erörtert wurden.

Die Agentur Havas weiß noch zu melden, Dr. Schacht habe in der Nachmittagsitzung seine Einwände gegen die Anzahl der Annuitäten vorgebracht.

### Amerikas Besatzungskosten die höchsten

#### Es verzichtet nicht auf Rückzahlung

Paris, 16. April. Eine Pariser Nachrichtenagentur bringt eine Washingtoner Meldung, der zufolge das Staatsdepartement die Vorschläge Owen Youngs für eine etwaige Vergrößerung der amerikanischen Ansprüche bezüglich der Stundung der amerikanischen Besatzungskosten im Absehlende beantwortet. Die Antwort der Vereinigten Staaten, die das Ergebnis der Konferenz zwischen Hoover, Stimson, Mellon und Mills ist, sei verneinend. Stimson ließ nach der Konferenz, von Kraon bedrängt, durchblicken, Amerika könne die Pariser Vorschläge nicht günstig aufnehmen, da die Vereinigten Staaten bisher im Verhältnis weniger von den Summen erhalten hätten, die Deutschland für die Besatzungskosten schulde, als die Alliierten. Andererseits erklärt man, der Agentur zufolge, die Vereinigten Staaten seien in einer wenig beneidenswerten Lage, da sie gegenüber Deutschland nicht die gleiche Stellung hätten, wie die Alliierten durch den Dawesplan innehaben. Man versichere auch, wenn sich die Alliierten mit den Vereinigten Staaten über einen Verzicht auf die Besatzungsansprüche verständigten, würde die Washingtoner Regierung dabei viel mehr verlieren, als die Alliierten, da die Vereinigten Staaten 27 Millionen Dollar ersparen müßten, während Großbritannien und Frankreich zusammen nur auf etwa 68 Millionen verzichten würden.

Genf, 16. April. Die polnische Minderheitendenkschrift und die identischen Denkschriften der kleinen Entente sind heute dem Völkerbundsekretariat überreicht worden. Damit ist die Zahl der Denkschriften und Noten, die dem Ende April in London zusammenzutretenden Richterhofkomitee neben den bisherigen Dokumentationen des deutschen und des kanadischen Antrages als weiteres Beratungsmaterial dienen werden, auf 15 gestiegen. Nach dem nunmehr erfolgten Ablauf der Kräfte werden weitere Denkschriften nicht mehr erwartet. Eine Veröffentlichung vor der Beratung im Richterhofkomitee kommt nicht in Betracht. Immerhin vermute man, daß die Anmerkungen verschiedener Regierungen nicht den Charakter von Denkschriften, sondern von Noten haben. Auch die Äußerung des Schweizerischen Bundesrates ist in Form einer Note gehalten, in der, wie verlautet, auf den deutschen und den kanadischen Minderheitenantrag Bezug genommen und die volle Zustimmung zu der Absicht des Völkerbundes ausgedrückt wird, sich mit der Minderheitenfrage intensiver zu befassen. In der schweizerischen Note wird insbesondere der Ausbau der Mitarbeit des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag, die in den Minderheitenverträgen bekanntlich vorgesehen ist, befürwortet.

## Botschaft Hoovers an den Kongress

### Für Erhöhung der Einwanderungsquoten

Washington, 16. April. Vor beiden Häusern des Kongresses wurde heute die Botschaft des Präsidenten Hoover gelesen, die die Aufgaben der getrennt eröffneten Sondertagung umreißt. Besonders interessant für Deutschland ist die Stelle seiner Botschaft, in der er die Aufhebung der neu festgesetzten Einwanderungsquoten empfiehlt. Hoover erwähnte diese Frage unter dem Kapitel der dringlichen Notlagegebung. Er sagt dort, er empfehle die Aufhebung der neuen Quoten als im Interesse der Nation liegend. Ob sich damit die Aussichten auf eine Außerkräftigung der neuen, für Deutschland so nachteiligen Einwanderungsquote und auf Wiederinfraktion der bisher gültigen Quote verbessern, steht zurzeit allerdings noch dahin. Ferner befürwortete Hoover eine gewisse Lockerung der auf infanzibische Farmerzuzugnisse, sofern ihre Produktionskosten hier teurer als im Auslande sind. Im übrigen solle der Zolltarif nur bezüglich der Industrien geändert werden, die in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen sind und in denen dadurch Arbeitslosigkeit eingetreten ist. Im Zolltarifgesetz müsse eine neue Methode für die Wertberechnung gefunden werden, da die Veruche, die ausländischen Preise bei ausländischen Fabrikanten festzustellen, nicht sehr erfolgreich gewesen seien. Die Hilfe für die Farmer und Tarifrevision stellten das Programm der Sondertagung dar.

Amerika und Frankreich geben heute 20 Millionen mehr für ihre Heere aus als England. Auch für Flottenzwecke gebe England weit weniger aus als vor dem Kriege, während Amerika, Italien und Japan mehr ausgaben. Zu Ende des Krieges habe England die wichtigste Vorkraft der Welt gehabt; heute stehe es sicher erst an fünfter Stelle. Großbritannien habe mehr Risiko für die Abrüstung übernommen als jedes andere Land.

## Der russische Handelsbelegierte aus der Schweiz ausgewiesen

### Er wollte nicht der politischen Wahlarbeit entlagen

Bern, 16. April. Die Schweizerische Deputationenatur erklärt, daß Besuch des sowjetrussischen Staatsangehörigen David Kestler von der Handelsabteilung der Sowjetrussischen Botschaft in Paris, der sich zwecks Knüpfung von Handelsbeziehungen vorübergehend in der Schweiz aufhält, um Verlängerung seines Aufenthaltes in der Schweiz von den Bundesbehörden abgewiesen worden, weil der Gesuchsteller sich geweigert hat, die von ihm verlangte schriftliche Zusicherung abzugeben, sich während des beabsichtigten Aufenthaltes in der Schweiz jeder politischen Tätigkeit zu enthalten.

## Französische Mittelmeermandöver

Paris, 16. April. Demnächst werden an der französischen Mittelmeerküste, wie das „Echo de Paris“ aus Toulon berichtet, bedeutende kombinierte Mandöver von Luftstreitkräften des Mittelmeergeschwaders und des 15. in Südfrankreich liegenden Armeekorps stattfinden. Gegenstand der Mandöver ist die Verteidigung der Mittelmeerküste. Die Offiziere der Kriegsakademie werden den Mandövern betwohnen.

## Blühender Schmuggel in Oberschlesien

Kattowitz, 17. April. Nach Berichten der Grenzpolizei wurden in den letzten 3 Tagen 23 Schmuggler an der polnisch-deutschen Grenze in Oberschlesien festgenommen. Zwei Schmuggler wurden beim Nachverhug durch Gewehrschläge schwer verletzt. Etwa für 8000 Pfdt Schmuggelware konnte beschlagnahmt werden. Außerdem wurden in mehreren Apotheken in Kattowitz Hausdurchsuchungen vorgenommen und für mehrere 1000 Pfdt Heilmittel beschlagnahmt, die in Polen verboten sind.

## Churchills Schuldenabkommen mit Frankreich verurteilt

London, 16. April. Im Unterhause wurde heute die allgemeine Debatte über das gekürzte Budget wieder aufgenommen. Der Arbeiterparteiliche Snowden erklärte die Aufnahme, die das Budget im Lande und in der konservativen Presse gefunden habe, sei von der sehr verschieden, die es von den Regierungsanhängern im Unterhause erfahren habe. Snowden kritisierte scharf die Regelung, die Großbritannien mit seinen Schuldnern auf dem Kontinent getroffen hat, und sagte, niemals sei eine so skandalöse Transaktion von einem britischen Minister durchgeführt worden. Frankreich hat, so tief er, vier Fünftel seiner Schuld nicht anerkannt.

Ohne britische Hilfe an Geld und Menschen wäre Frankreich heute nicht ein unabhängiges Land.

Wahrscheinlich der schlimmste Punkt in dem Abkommen, das Churchill abgeschlossen habe, sei, daß, wenn Großbritannien je von diesen Annuitäten und den deutschen Reparationen mehr erhalte, als seine Zahlungen an die Vereinigten Staaten betragen, es dann die Höhe der Annuitäten, die es von seinen kontinentalen Schuldnern erhalte, vermindern müsse. Snowden bezeichnete in diesem Zusammenhang die Balfournote für schändlich, was Churchill zu wiederholten Zwischenfragen und Erklärungen veranlaßte.

Churchill bezeichnete es als sehr gefährlich, wenn Snowden, der erwarde, in der Zukunft ein hohes Regierungsamt zu bekleiden, derartige über Abmachungen sage, die zwischen England und auswärtigen Ländern abgeschlossen worden seien, was Zahlungen gefährden könne, die jetzt erfolgen, und auf die England dieses Jahr rechnet. Snowden wies den Gedanken zurück, daß alles, was von der jetzigen britischen Regierung unternommen wird, jede andere Partei verpflichte. Das konservative Mitglied Sir Robert Horne, der ebenso wie Snowden früherer Schatzkanzler war, befaßte sich u. a. mit den herabgesetzten Ausgaben für Rückzahlungszwecke. Er sagte,

England habe als einziges Land in der Welt in den letzten Jahren seine Heeresausgaben vermindert.

## Französische Schutzmaßnahmen gegen die Pesten

London, 16. April. Die französische Regierung hat sich durch die Fodentfälle in England, die durch einen aus Indien kommenden Dampfer eingeschleppt wurden, veranlaßt gesehen, besondere Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung der Krankheit nach Frankreich zu treffen. Von morgen ab müssen alle aus England einreisenden Schiffspassagiere den französischen Gesundheitsbehörden ihren Namen und ihre Anschrift mitteilen und ein Zeugnis beibringen, daß sie innerhalb der vorangegangenen zwei Monate erkrankungsfrei geblieben bzw. wiedergewahrt worden sind. Bei Nichterfüllung dieser Bedingung wird den Betreffenden die Landung in Frankreich verweigert. Wie Reuters erklärt, sind von englischer Seite Bemühungen in die Wege geleitet worden, um eine Änderung dieser Bestimmung oder eine Verchiebung des Infrazustehens zu erreichen.

## Ein polnischer Dr. Eisenbart

Warschau, 16. April. In einem Dorf bei Kattisch hat am Sonntag ein gemittelter Bauer als angeblicher Tierarzt sein Wesen getrieben. Er erklärte dem Schulzen, daß er beauftragt sei, das Hornvieh und die Schweine gegen eine Gebühr von 1 Zloty je Stück zu impfen. Er nahm die Impfung dann auch an etwa 200 Tieren vor. Da im Dorfe die Grippe herrschte, hatten ihn viele Bauern um ein Mittel gegen diese Krankheit. Er erklärte sich sofort bereit, auch die Menschen gegen die Grippe zu impfen und benutzte dazu die gleiche Flüssigkeit. Die Folge davon war, daß am Montag acht Dorfbewohner außerordentlich schwer erkrankten und 45 Stück Vieh einquamen. Mehrere Aerzte und Veterinäre haben sich in das Dorf begeben, um die Menschen und Tiere zu retten. Der gefährliche Betrüger konnte noch nicht gefast werden.

## Nur keine zu großen Zugeständnisse

### Dr. Kramarich über das Verhältnis der Tschechen zu den Deutschen

Prag, 16. April. Nach einer Meldung der „Karoliner“ hielt Dr. Kramarich auf dem Kongreß der Nationaldemokratischen Partei eine Rede, in der er auf das Verhältnis der Tschechen zu den Deutschen zu sprechen kam und u. a. ausführte: Nicht einmal die entscheidendsten Radikalen können leugnen, daß es zurzeit unserem Staate nicht um Schaden gerecht, wenn die Deutschen nicht behaupten können, daß sie in der Tschecho-Slowakei unterdrückt werden. Wenn auch den Deutschen insoweit gewisse Konzessionen als natürliche Folge ihrer Loyalität gemacht werden müssen, dürfen wir hierbei nicht über die Grenzen gehen, die für uns unübersteigbar sind und die für uns bedeuten: Die Aufrechterhaltung eines Nationalstaates mit unseren Sprachengesetzten.

In unserer ganzen Politik den Deutschen gegenüber muß der Grundabstand gelten, ihnen keine unüberlegten und leichtfertigen Versprechungen zu geben und ihnen nur das zuzugestehen, was wir mit Rücksicht auf unseren nationalen Staat geben können. Der einzige Weg zur Erhaltung der tschechisch-deutschen Koalition ist gegenseitige Loyalität. Der Bestand der tschechisch-deutsche

Regierung und Koalition wäre nur dann eine Katastrophe, wenn die tschecho-slowakischen Parteien vergessen würden, daß sie angesichts der tschechisch-deutschen Koalition noch immer wie bisher den nationalen Charakter der Tschecho-Slowakei wahren müssen.

### Gefängnis für einen Rotfronthelden

Berlin, 16. April. Von der 2. Strafkammer des Landgerichts II unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Zand wurde am Dienstag die Berufung, die ein Mitglied des Rotfrontkämpferbundes gegen seine Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnis wegen Teilnahme an Gewalttätigkeiten gegen einen Reichswehrsoldaten eingelegt hatte, verworfen. Ein wegen des gleichen Vorfalls zu zwei Monaten Gefängnis verurteilter Rotfrontmann wurde trotz des Vorliegens dringender Verdachtsgründe freigesprochen.





# Die „Europa“ ins Dock gebracht

## Untersuchung durch Schiffbauachverständige

**Samburg, 16. April.** Heute morgen gegen 4 Uhr gelang es, die bei dem großen Brande auf Grund gelandete „Europa“ zu heben und glücklich ins Dock zu bringen. Die erfolgreichen Hebearbeiten waren mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft. Durch die ungeheure Last seines Gewichtes hatte

### das Schiff sich am Grunde festgelesen.

Das Feuerpumpen der vollgeladenen Räume mußte mit größter Vorsicht durchgeführt werden, damit das Schiff nicht einen zu plötzlichen Austrieb erhielt. Auch wurde zur Sicherung gegen ein plötzliches Ueberneigen beim Hochkommen des Schiffes ein großes Dock als Stütze längsseitig gelegt. Die Größe des Schiffes machte es weiterhin notwendig, für die Hebung zwei große Docks zu benutzen, die hintereinander angelegt wurden und die von der „Europa“ jetzt völlig ausgefüllt werden. Die Aufbauten, die das Feuer zum größten Teil zerstört hatte, sind bereits wieder amontriert, ebenso die beiden Schornsteine. Im Innern des Schiffes nehmen

### die Aufreparaturarbeiten ihren ordnungsmäßigen Verlauf.

Inzwischen haben die schiffbautechnischen Sachverständigen ihre Untersuchung aufgenommen. Von dem Ergebnisse dieser komplizierten und Wochen in Anspruch nehmenden Arbeiten wird es abhängen, inwieweit der Rumpf der „Europa“ durch das Ausblähen der Eisenplatten gelitten und eine Verminderung der an sie zu stellenden Anforderungen erfahren hat. Erst nach dieser Feststellung dürfte die Frage des finanziellen Schadens und die Wiederinbetriebnahme des Schiffes übersehbar sein.

## Indienststellung des Zerstörers „Luchs“

**Wilhelmshaven, 16. April.** Am Montag wurde auf der Marinewerft in Wilhelmshaven das große Torpedoboot „Luchs“ in Dienst gestellt und gleichzeitig das alte Torpedoboot „V. 8“ außer Dienst gestellt. Der Kommandant des neuen Schiffes, Oberleutnant a. S. Schaubert, leitete die Indienststellung mit einer Ansprache ein: „V. 8“ habe bei Beginn des Krieges im Verbande der Torpedoboots-Dienstflotte seine Feuerkraft vor Belgien erhalten und dann die fünf Kriegsjahre hindurch an der Front gekämpft und die Vorkämpferrolle gegen England mitgemacht, und zwar unter dem Kommando des bekannten Kapitanleutnants Manfred v. Killinger. Mit dem Hurra auf Deutschland und den Reichspräsidenten wurde die Ansprache geschlossen. Dann folgte der

„Luchs“ Flagg und Wimpel, während gleichzeitig auf „V. 8“ die Flagge niederlief.

## Zusammenstoß zweier Torpedoboote

**Wilhelmshaven, 16. April.** Bei Antritt der Spanienreise stießen die beiden Torpedoboote „Möwe“ und „Albatros“ zusammen und erlitten leichte Beschädigungen, so daß sie in den Hafen Wilhelmshaven zurückkehren mußten, um dort wieder instand gesetzt zu werden. Der Zusammenstoß entstand dadurch, daß bei der stürmischen See und bei dem Kurs der Torpedoboote, die dicht hintereinanderfuhren, das vordere Torpedoboot „Möwe“ aus dem Rudersam, d. h. durch die hohe See mit dem Achterschiff so weit aus dem Wasser rante, daß das Rudersam und die Schraube frei aus dem Wasser lagen. Dadurch scherte das Boot etwas aus und blieb zurück, so daß es mit dem folgenden Torpedoboot „Albatros“ zusammenstieß. „Möwe“ ist am Heck, „Albatros“ am Vordersteil beschädigt, jedoch sind die Beschädigungen nicht schwerer Art, so daß sie bald auf der hiesigen Werft wieder behoben werden können. Personen sind bei dem Zusammenstoß nicht verletzt worden. Voraussichtlich werden die Boote in absehbarer Zeit der Flotte folgen können.

## Ein Eisberg in der Ostsee

**Barnemünde, 16. April.** In der Ostsee treibt, wie Fischer berichten, an der Ostküste von Seeland ein riesiger Eisberg, der etwa drei Seemeilen im Geviert bedeckt. Seine Höhe wird mit etwa 12 bis 18 Meter bemessen, da er 1 1/2 Meter über die Wasseroberfläche hinausragt. Der Eisberg ist in Richtung Nügen abgetrieben und befindet sich zurzeit vor der Insel Nügen. Die dänische Marine beabsichtigt wegen der starken Gefährdung der Schifffahrt durch den Eisberg ein Küstenschiff zu seiner Zerstörung zu entsenden.

## Ein englischer Walfischdampfer verschollen

**Sandnessford, 16. April.** Der in Südgeorgien (Antarktis) stationierte englische Walfischdampfer „Southern Star“ ist seit drei Tagen trotz umfangreicher Nachforschungen verschollen. Man befürchtet, daß das Schiff, das eine Besatzung von zwölf Norwegern und einem englischen Matrosen an Bord hatte, in dem Sturm, der vor einigen Tagen in der dortigen Gegend wütete, untergegangen ist.

## Hermans verhaftet und wieder freigelassen

**Konfrontierung Frank-Heines mit Hermans**  
**Brüssel, 16. April.** Der flämische Nationalist Ward Hermans, den die belgische Regierung beschuldigt, die Utrechter Dokumente verkauft zu haben, trat in Brüssel ein und ließ durch einen seiner beiden Verteidiger den Untersuchungsrichter benachrichtigen, daß er sich den Behörden zur Verfügung stelle. Der Untersuchungsrichter teilte jedoch mit, daß eine Vernehmung Hermans' vor Mittwoch nicht stattfinden könne. Man nimmt allgemein an, daß der Richter, überrascht von der plötzlichen Rückkehr Hermans', vor dem Verhör unter Ausführung des erlassenen Haftbefehls mit dem Staatsanwalt Rücksprache nehmen will und daß dieser seinerseits die Stellungnahme der Regierung einholen wird, wie dies bei politischen Angelegenheiten üblich ist. Hermans befindet sich also augenblicklich noch auf freiem Fuß, und man glaubt in der Annahme nicht fehlzugehen, daß

### die Regierung mit der Verhaftung ärgert im Hinblick auf die kürzlich veranlassete Freilassung Frank-Heines.

Die flämische Nationalzeitung „de Schelde“ äußert sich zu dem Schritt Hermans', daß die ganze nationale flämische flämische Partei hinter ihm stehe. Hermans und die flämischen Nationalisten, so betont das Blatt, hätten in der Utrechter Angelegenheit nichts zu verbergen, und der politische Prozeß, der nunmehr stattfinden würde, richtete sich vor allem gegen die belgische Regierung und den belgischen Militärsicherheitsdienst.

Ward Hermans ist heute nachmittag 1 1/2 Stunden lang vernommen worden. Er lehnte die Verantwortung aller ihm gestellten Fragen ab und erklärte, nur in der öffentlichen Verhandlung sprechen zu wollen.

Im Anschluß an seine Vernehmung durch den Untersuchungsrichter wurde Ward Hermans heute abend auf Grund eines gegen ihn erlassenen Haftbefehls festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Frank-Heine wurde heute in den Justizpalast geführt und dort eine Stunde lang mit Hermans konfrontiert, der sich vollkommen in Schwelgen hüllte. Hermans wurde dann provisorisch auf freien Fuß gesetzt.

## Mohammedaner-Aufstand in China

### Bisher 200 000 Menschen getötet

**London, 16. April.** „Times“ berichtet aus Schanghai: Der mohammedanische Aufstand in Kansu, der im letzten Oktober als unterdrückt gemeldet worden war, nachdem er, vorläufig geschätzt, 200 000 Menschenleben gekostet hatte, wütete den ganzen Winter in Süd- und Westkansu und dauert noch fort. Der Korrespondent der „North China Daily News“ in Nientschau sandte eine Beschreibung der furchtbaren Lage. Die mohammedanischen Streitkräfte, denen es im Oktober gelungen war, zu entkommen und die Berge zu überschreiten, sind in Nientschau eingetroffen, das bisher vom Aufstand unberührt geblieben war. Sie bestehen aus 25 000 gut ausgerüsteten Kavalleristen, die von einem erst 18 Jahre alten Jungen geführt werden, der Ma Tschong Ping heißt und „Der kleine General“ genannt wird. Er wird von seinen Leuten sehr verehrt. Ma Tschong Ping behandelte die Missionare gut, war aber grausam gegen die Einwohner der Stadt. Er beschlagnahmte Lebensmittel, brandschatzte und tötete. Seine Truppen beraubten und zerstörten verschiedene tibetische Klöster, wobei unersehliche Kunstgegenstände vernichtet wurden. Als Vergeltungsmaßnahme gegen einen Ueberfall von Seiten der Tibetener zerstörte Ma Tschong Ping 148 Dörfer und tötete Tausende von Männern, Frauen und Kindern. In Nientschau, das dreimal geplündert wurde, zuerst von den Mohammedanern, dann von Fengjubangs Verfolgungstruppen und schließlich von der 30. Division des nationalchinesischen Heeres, die zur Verstärkung der Truppen Fengs eingetroffen ist, herrscht unbeschreibliche Not. Baumrinde und Stroh sind die einzigen Lebensmittel. Zahlreiche Fälle von Kanibalismus sind vorgekommen. Die Provinzbehörden zwingen trotzdem die Bauern, weiterhin wegen der Steuern zur Opiumgewinnung Rohn opf zu pflanzen, jedoch abseits der Hauptstraßen, wo es nicht geübt werden kann, da der Untersuchungsansatz des Völkerverbundes dort eintreffen kann.

## Die Gewerbesteuer der freien Berufe abgelehnt

**Berlin, 16. April.** Im Preussischen Landtage wurden heute bei der wiederholten Abstimmung über die Gewerbesteuer mit Einbeziehung der freien Berufe 400 Stimmen abgegeben, davon 292 mit Ja, 107 mit Nein und eine Enthaltung. Da der Staatsrat Einspruch erhoben hatte, war für die Annahme eine Zweidrittelmehrheit, also 266 Stimmen, erforderlich. Diese Mehrheit ist mithin nicht erreicht und damit die gesamte Gewerbesteuer abgelehnt.

In der Abstimmung stimmten für das Gesetz die Wirtschaftspartei, Sozialdemokraten und Deutsche Fraktion, dagegen Deutschnationalen, Kommunisten und Völkische Freiheitspartei. Bei den übrigen Parteien war die Haltung geteilt.

Der interfraktionelle Ausschuss wird nun zusammentreten, um über einen Initiativantrag, der von den Regierungsparteien vorgelegt wird, zu beraten. Aller Voraussicht nach wird dieser Antrag die Bekämpfung der freien Berufe nicht enthalten, sondern lediglich eine Verlängerung des bis herigen Zustandes auf ein weiteres Jahr bedeuten. Sollte dieser Antrag, für den nur eine einfache Mehrheit notwendig ist, keine Annahme finden, so wird der Weg der Revision in Betrachtung beschränkt werden müssen.

Der Preussische Landtag nahm weiter am Dienstag die Abstimmungen zum Verghaushalt vor. Dabei wurden zahlreiche Anträge der Parteien und der Ausschüsse angenommen, die eine größere Sicherheit im Grubenwesen, sowie die Unterstützung der notleidenden Bergbaugebiete durch Staatsbeiträgen und Herabsetzung der Reichsbahntarife verlangten. Mit 214 gegen 148 Stimmen wurde auch ein kommunistischer Antrag angenommen, bei der Reichsregierung sofort durchzuführen, daß im Bergbau unter Tage die Sicherheitsvorschriften eingeführt werden.

Beschleunigte Behandlung ist notwendig, da der Steuererhebungstermin bereits der 10. Mai ist und bis dahin eine gesetzliche Grundlage für die Erhebung der Gewerbesteuer geschaffen sein muß.

## Erste Sitzung des neuen Reichskabinetts

**Berlin, 16. April.** Das Reichskabinetts trat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers nach der Regierungserweiterung zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der laufende Angelegenheiten zur Beratung standen. Vor Eintritt in die Tagesordnung leistete der noch nicht vereidigte Reichsverkehrsminister Dr. Siegelwald den Eid auf die Reichsverfassung.

## Rücktritt der thüringischen Regierung

**Weimar, 16. April.** Die Verhandlungen der Regierungsparteien über den Staatshaushalt und die geplante Notumlage haben nicht zur Einigung geführt. Die Wirtschaftspartei schlug vor, den Etat durch Streichungen an den Ausgaben zu verbessern, lehnte aber die vorgeschlagene Mehrbelastung der Wirtschaft und des Mittelstandes durch Erhöhung der Realsteuern einschließlich der Mietsteuern als zu hoch und unerträglich ab. Der Finanzminister erklärte darauf, daß er zurücktreten müsse, wenn die Erhöhung der Mietsteuer nicht zugelassen werde. Im Anschluß daran erklärte die Gesamtregierung ihren Rücktritt.

## Bevorstehendes Bauparckassengesetz

**Berlin, 16. April.** Das Reichsarbeitsministerium beschließt sich zurzeit mit der gesetzlichen Regelung des Bauparckassensystems. Ein Referententwurf, der vor dem Abschluß steht, sieht vor, daß die Bauparckassen und ihre Geschäftstätigkeit der Aufsicht einer Behörde unterstellt werden. Für die Bauparckassen und die Rechtsverhältnisse der Bauparcker werden Vorschriften vorgeschlagen, wie sie für die Hypothekendarlehen und die privaten Versicherungsunternehmen gelten.

## Gute Arbeit

ist die Grundlage unseres Erfolges. Die Preise sind anerkannt mäßig.

## Brillen-Roettig

Prager Straße 23



Alfred Piccaver

der berühmte Wiener Tenor, gibt am 22. April sein erstes Dresdner Konzert im Gewerbehause

## Kinder, denen die Welt huldigt

### Musikalische Wunderkinder neuerer Zeit

Von Renate Fels

Das Wunderkind Jehudi Menuhin, dessen Geigenspiel schon seit zwei Jahren Amerika in Entzücken versetzt und das heute in Dresden Opernhaus konzertieren wird, hat soeben auch in Berlin einen Erfolg errungen, der „beispiellos“ genannt wird. Nun ist der zwölfjährige Knabe

zweifellos ein bewundernswert frühes Talent, aber doch keine einmalige Erscheinung. Gerade in jüngerer Zeit fehlte es nicht an Kindern, die das Violinspiel beherrschten, wenn sich ihre Altersgenossen noch mit dem Abc herumplagten.

Zu den geistreichsten internationalen Violinvirtuosen zählt Mischa Elman. Mischa Elman hat vor mehr als zwei Jahrzehnten erstmals Ruhm geerntet, als er im Hause des Londoner Barons Rothschild konzertierte. Damals war er kaum älter, als Jehudi Menuhin heute ist. Für seine musikalische Laufbahn war sein Auftreten in Deutschland ausschlaggebend. Er konzertierte im Leipziger Gewandhaus zusammen mit Artur Nikisch, der auf der öffentlichen Generalprobe mit dem Geigenspiel seines jungen Kollegen nicht sehr zufrieden war. Im letzten Satz des Tschalkowskykonzertes war viel gekritisiert worden, Elman blieb deshalb hinter dem Orchester zurück, holte dann aber wieder nach und schloß zusammen mit dem Orchester. Er erwartete nun, daß Nikisch ihm Vorwürfe machen würde, und als der berühmte Meister ihn nicht zur Rede stellte, ging er selbst zu ihm und sagte: „Das Orchester war nicht mit mir zusammen.“ Nikisch musterte den kühnen Jungen und erwiderte: „Beliebt lag das an dir.“ Doch Mischa ließ sich nicht einschüchtern, holte die Partitur, verglich sie mit der ersten Geigenstimme und überzeugte Nikisch, daß die Schuld bei dem Orchester lag. Der Mißerfolg der Generalprobe wurde von ihm nachher in einen gewaltigen Triumph verandelt.

Lange vor Vollendung seines zehnten Lebensjahres genoss auch ein anderer Virtuose Weltruf. Der Ungar Franz von Vecsey, dessen Spiel man auch in Deutschland gut kennt, ist jetzt 36 Jahre alt. Als er als Kind vor 20 Jahren zum ersten Male in Berlin spielte, schrieb Professor Ludwig Schleich einen interessanten Artikel über das Phänomene in Vecseys Leistungen, die aus Wunderbare grenzten, denn er war schon als Zehnjähriger dasselbe, was er heute noch ist: ein großer Künstler, dem neben einer unschätzbaren Technik ein künstlerischer Ernst zur Seite stand, der seine Jugend völlig vergessen machte. Joachim, der auf Wunderkinder nicht gut zu sprechen war, verhielt sich gegen das Ansehen, Vecsey zu prüfen, abweichend. Als er jedoch den Kleinen gehört hatte, sprach er die bewundernswürdigen Worte: „Ich bin sprachlos. 72 Jahre bin ich geworden, ohne an ein solches Wunder zu glauben, wie ich es diese Stunde erfahre.“ Wilhelm, der große Geigekönig, schrieb damals in einem Brief: „Höre dir den kleinen Vecsey an: er ist ein Wunder, wie es kaum je da war.“ Ich hörte ihn und fand das Wunder bestätigt. Ich sah ein Kind auf dem Podium und hörte einen vollendeten Meister, der mich erschütterte, der mich fingenommen hatte.“ Vecsey stammt aus altadliger ungarischer Familie; sein Vater, der im Jahre 1919 gestorben ist, war selbst ein hervorragender Geiger und hat durch seine Unterweisung zu den Erfolgen seines Sohnes den Grund gelegt. Der Vater erzählte gern,

daß schon der fünfjährige Franz die Geige in die Hand nahm, die er nicht wie ein Anfänger handhabte.

Aus dem Ghetto der polnischen Stadt Czestochowa stammt Bronislaw Huberman, der Sohn eines kleinen Advokaten, der durch die Protektion des polnischen Grafen Zamoycki seine musikalische Ausbildung erhielt. Am 12. Januar 1895 trat Huberman, damals elf Jahre alt, zum ersten Male im großen Musikvereinsaal in Wien auf, gleichzeitig mit der Sängerin Adeline Patti, deren Name eine große Zahl von Zuhörern herbeigelockt hatte. Aber die Patti war an jenem Abend eine Enttäuschung; ihr Stern ging unter, während Hubermans Geigenlaut leuchtend aufstieg. Das Publikum war fingenommen, die Kritik lautete günstig, das Glück des jungen Geigers war gemacht. Es ist merkwürdig, daß es zwar so viele musikalische Wunderkinder gibt, aber die großen Musiker nur selten an frühes Talent glauben. Wie Joachim über den jungen Vecsey, so dachte Brahms über den kleinen Huberman, bis er ihn in einem Konzert gehört hatte und durch ihn zu Tränen gerührt worden war.

Unter den talentierten Kindern, die frühzeitig im Konzert Erfolge ernten, gibt es auch einige Mädchen. Im musikalischen Wien ist Erica Morini aufgewachsen. In der Wiener Leopoldstadt ist die Heimat des jungen Mädchens, das im Jahre 1916, etwa neun Jahre alt, zuerst an der Öffentlichkeit trat und schon ein Jahr darauf unter Nikischs Leitung in Leipzig konzertierte. Im Arica hat sie in Ungarn und Rumänien gespielt; dann erlangte sie Weltruf und fuhr hinaus, über den Ozean, in das Doharland. Ein Wunderkind war auch Therese Milanollo, deren Vater das siebenjährige Mädchen an dem Kaiserhof in Wien brachte, um ihn eine Prüfung zu bitten. Strauß war ein Freund der reifen Ausbildung und verurteilte es, wenn Kinder frühzeitig zum Virtuosenstum gezwungen wurden. Er verschloß sich aber den Bitten des Vaters nicht, hörte das Kind an — und ließ es noch am selben Abend in einem Konzert auftreten. Damit war Therese Milanollo entsetzt und ihr Glück war gesichert.

Auch der hervorragende Geiger, Dirigent und Professor an der Berliner Hochschule für Musik, Professor Willi Hetz, gehört zu den großen deutschen Musikern, die schon als Kinder Aufsehen erregten. Am 14. Juli 1899, dem zehnten Geburtstag des Knaben, erlebte er seine musikalische „Kreuztauf“ vor einem größeren Publikum. Er kam aus Mannheim; sein Vater, Julius Hetz, und Joseph Joachim in Berlin waren seine Lehrer. Sein erfolgreiches Leben, das ihn Ruhm in allen Ländern ernten ließ, beweist ebenso wie das der anderen genannten Künstler, daß jugendliche Talente nicht immer so schnell ihre Kraft verbrauchen müssen, wie es eine vollständige Ansicht behauptet.



# Derthliches und Sächsisches

## Wahlkarteln einsehen!

Die in der Stadt Dresden aufgestellten Wahlkarteln und die Wählerlisten im Wahlbezirk Albertstadt liegen vom 21. bis einschließlich 28. April — werktags von 12 bis 8, Sonntags von 10 bis 6 Uhr — zu jedermanns Einsicht aus. Aus den Bekanntmachungen, die an den öffentlichen Anschlagtafeln innerhalb der Auslegebezirke angebracht sind, ist ersichtlich, wo jeder Wahlberechtigter seine Karte einsehen kann.

Die Auslegestelle für die Wählerlisten des Wahlbezirks Albertstadt befindet sich im Geschäftszimmer der Geschäftsverwaltung, Königsplatz 3 Eingang C, G.

Es wird empfohlen, von der Einsichtnahme möglichst öffentlich Gebrauch zu machen. Dies gilt nicht nur für diejenigen, die etwa hier neu angezogen sind oder die in den letzten Monaten ihre Wohnung innerhalb des Stadtgebietes gewechselt haben oder die seit der letzten Wahl ins wahlpflichtige Alter getreten sind, sondern auch für alle, die bereits früher an Wahlen und Abstimmungen teilgenommen haben. Bekanntlich kann nur derjenige wählen, der in der Wählerliste oder Wählerliste eingetragen ist.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wahlkarteln oder Wählerlisten können bis zum 28. April an den Auslegestellen angebracht werden. Soweit Einsprüche nicht sofort für begründet zu erachten sind, werden sie bis spätestens den 10. Mai erledigt. Nach Ablauf der Auslegezeit können Wahlberechtigte nur auf rechtzeitige angebrachte Einsprüche in die Wählerliste oder Wahlkarte aufgenommen oder darin gestrichen werden.

## Die christliche Elternschaft zur Landtagswahl

Nachdem der geschäftsführende Vorstand bereits am 28. März zu der durch die Reichsgerichtsentcheidung vom 22. März geschaffenen Lage Stellung genommen hatte, trat am vergangenen Sonntag der Gesamtvorstand des Landesverbandes der christlichen Elternvereine in Dresden zusammen. In mehr als sechshundertjähriger einmütiger Aussprache wurde einstimmig beschlossen, den aufstrebenden Landtagskandidaten die Frage vorzusetzen, ob sie bereit sind, für die Wiedereinführung evangelischer, lutherischer Bekenntnisschulen auch in Sachen im Landtag einzutreten und für den Ausbau des Elternrechtes auch in Sachen in der von der christlichen Elternschaft von jeher geforderten Weise im Landtag zu wirken.

Die Reichsgerichtsentcheidung ist der christlichen Elternschaft nicht unerwartet gekommen. Nach den vorhergegangenen Entscheidungen über die angebotenen Wahlordnungen anderer deutscher Staaten konnte die Entscheidung nicht anders lauten. Bereits in seiner Jannartagung hatte der Vorstand sich mit den zu ergreifenden Maßnahmen für diesen Fall befaßt. Die Entscheidung selbst wird von der christlichen Elternschaft Sachsen, die nicht die gleichen Rechte besitzt wie die Eltern in anderen deutschen Ländern, oder gar die weltlichen Eltern in Preußen, als eine Befreiung empfunden. Große Aktivität wurde deshalb einmütig als Lösung für die Landtagswahl beschlossen. Freilich wurde mit großer Sorge darauf hingewiesen, daß in den politischen Parteien die kulturpolitischen Elemente ganz offensichtlich hinter die wirtschaftlichen Elemente zurückgedrängt werden. Auch wurde bemerkt, daß kein einziger Landtagsabgeordneter die christliche Elternschaft seinerzeit von dem Beschlusse des Prüfungsausschusses des Landtags über die Verschärfung des Elternwahlrechts verständigt habe, so daß es nicht möglich war, rechtzeitig Gegenmaßnahmen zu veranlassen, ein Reich, das dafür, daß die Belange der christlichen Elternschaft nicht genügend vertreten waren.

## Sozialdemokratische Landtagskandidaten

Der Bezirksparteitag der Chemnitzer SPD. stellte für den Wahlkreis Chemnitz-Weißwasser folgende Bewerber auf: Die bisherigen Abgeordneten Böckel, Siegmund und Frau Schlag, ferner Gerlach (Chemnitz), den früheren Abgeordneten Wilde (Glauchau), Ullig, Gelsenau und Robert Müller (Chemnitz). Der Wahlvorschlag des Weiswasser-Plauerer Bezirkes, der mit dem des Chemnitzer Bezirkes noch vereinigt werden muß, enthält folgende Namen: Die früheren Abgeordneten Graupe und Kauffisch in Weiswasser, Darsch (Mylau), Müller (Plau), Herrmann (Galsdorf), Kranz (Rue) usw. Von diesen waren die fünf ersten Mitglieder des vorigen Landtages.

## Kunst und Wissenschaft

### 100 Jahre Archäologisches Institut

Am 21. April blüht das Archäologische Institut des Deutschen Reiches in Berlin auf die hundertjährige Wiederkehr des Tages seiner Gründung zurück. Dieses Jubiläum wird durch eine großartige Festung im Reichstage gefeiert werden, zu der Hunderte von Forschern aus der ganzen Welt in Berlin zusammenkommen werden. Bei dieser Gelegenheit wird das Pergamon-Museum, das erst im August 1929 der Öffentlichkeit übergeben werden kann, auf einen Tag seine Pforten öffnen, um den in Berlin weilenden Gelehrten der Archäologie die reichen Schätze dieser Sammlung zu zeigen.

In einer Pressebesprechung gewährte Geheimrat Bleigand, der Leiter der Antiken Abteilung der staatlichen Museen, schon jetzt einen Einblick in die reichen Schätze dieses Museums, das in jahrelanger Arbeit der Archäologen errichtet worden ist und eine Schatzkammer werden wird. Bei dieser Gelegenheit wird das Pergamon-Museum, das erst im August 1929 der Öffentlichkeit übergeben werden kann, auf einen Tag seine Pforten öffnen, um den in Berlin weilenden Gelehrten der Archäologie die reichen Schätze dieser Sammlung zu zeigen.

† Dresden Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: Sonderkonzert Richard Manupin (7.30). Schauspielhaus: Das Nihilistische Christspiel (7.30). Alberttheater: „Gularenföndel“ (7.30). Residenztheater: „Müllers“ (8). Die Komödie: „Marie Antoinette“ (7.45). Centraltheater: „Damals in Jena“ (8).

† Veranstaltungen. Heute 7.30 Uhr: im Kulturhaus (Königsplatz) Vortrag des Herrn Dr. ...

## Das verwarnte Auer Stadtparlament

Wegen der beantragten Auflösung des Stadtparlamentes wurde am Sonntag der neue zweite Weiskopf der Christengemeinde, der frühere Senator und Konfirmandrat zu Kitzsch in Rumänien, Pfarrer Siegfried Wolle, durch den Superintendenten von Dresden-Land, Oberkirchenrat Keilmer, sichtlich in sein Amt eingeweiht. Den Gruß der Kirchenbehörde entbot der Kirchenamtsrat Geheimrat v. Weid. Von den assistierenden Weisköpfen hielt der 1. Pfarrer von Deuben, Gulel, die Eingangsansprache, während Pf. Wolle den besonders interessanten Lebenslauf im Verein mit den Nachbargeistlichen H. Wenzel von Prellitz/Döhlen und W. Schmidt von Prellitz/Döhlen dem Eingeweihten ihre amtsbrüderlichen Segensgrüße überbrachte. Die erste Predigt des neuen Pfarrers betraf das Band vor Augen, das einen Geistlichen mit seiner Gemeinde verbindend soll: Ein Band aufrichtiger Liebe untereinander, und ein Band gemeinsamer Liebe zum auserwählten Volk. Die Kantorei leitete unter Leitung des Oberlehrers Kantor Tschinkel die Feier durch ihre weiswollen musikalischen Grüsse. Auch die Stadt Prellitz hatte unter Ueberleitung einer Blumenspende ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

— Flaxverteilung in Prellitz. In der festlich geschmückten, dicht gefüllten Kirche zu Prellitz-Deuben wurde am Sonntag der neue zweite Weiskopf der Christengemeinde, der frühere Senator und Konfirmandrat zu Kitzsch in Rumänien, Pfarrer Siegfried Wolle, durch den Superintendenten von Dresden-Land, Oberkirchenrat Keilmer, sichtlich in sein Amt eingeweiht. Den Gruß der Kirchenbehörde entbot der Kirchenamtsrat Geheimrat v. Weid. Von den assistierenden Weisköpfen hielt der 1. Pfarrer von Deuben, Gulel, die Eingangsansprache, während Pf. Wolle den besonders interessanten Lebenslauf im Verein mit den Nachbargeistlichen H. Wenzel von Prellitz/Döhlen und W. Schmidt von Prellitz/Döhlen dem Eingeweihten ihre amtsbrüderlichen Segensgrüße überbrachte. Die erste Predigt des neuen Pfarrers betraf das Band vor Augen, das einen Geistlichen mit seiner Gemeinde verbindend soll: Ein Band aufrichtiger Liebe untereinander, und ein Band gemeinsamer Liebe zum auserwählten Volk. Die Kantorei leitete unter Leitung des Oberlehrers Kantor Tschinkel die Feier durch ihre weiswollen musikalischen Grüsse. Auch die Stadt Prellitz hatte unter Ueberleitung einer Blumenspende ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

— Der Tarifstreik in der sächsischen Metallindustrie. Nachdem am 9. April die große Tarifkommission zu den am 5. und 6. April in Berlin geführten Verhandlungen Stellung genommen und den Mitgliedern die Annahme des bei den Berliner Verhandlungen erzielten Ergebnisses empfohlen hatte, erfolgte nunmehr in den einzelnen Verwaltungskreisen der beiden Tarifgebiete die Abstimmung, bei der das Verhandlungsergebnis mit Mehrheit abgelehnt wurde.

— Stadtkämmerei Weissen. Im Rahmen der Taufendjahrfeier der Stadt Weissen findet am 6. Mai die feierliche Eröffnung der neuen Stadtkämmerei Weissen statt.

— Die alten Straßenbahnlinien laufen am 27. April ab! Die Städtische Straßenbahn schreibt uns: Es wird hierdurch legittimiert auf den bevorstehenden Ablauf der nach dem alten Straßenbahntarif gelösten Räder- und Zwickelkarten und -hefte, Fahrkarten für Kinder für alle städtischen und Vorortlinien, sowie der Karten für die Bergbahnen in Pöhlitz hingewiesen. Diese vor dem 3. April gelösten Karten und Hefte verlieren mit dem 27. April nach 12 Uhr ihre Gültigkeit. Die nach diesem Zeitpunkt vorgelegten Karten werden eingezogen. Erlas wird nicht gewährt. Auch können abgelassene Karten und Hefte nicht gegen Karten und Hefte des neuen Tarifs umgetauscht werden.

— Die Fortschritte des Brückenbaus im letzten Jahrzehnt behandeln auf einem Vortragabend im Beisein der Mitglieder des Vereins Deutscher Ingenieure Professor Dr.-Ing. Wehler von der hiesigen Technischen Hochschule. Da infolge der Erhöhung der Vorkommissionen und der Unterlassung von Bauten während des Weltkrieges die Brücken der Reichsbahn von Grund auf erneuert werden mußten und der Kraftverkehr sich sowohl auf den städtischen wie auf den Landverkehr in ungekannter Weise entfaltet hat, gab der außerordentliche Bedarf im letzten Jahrzehnt der Entwicklung des Brückenbaus einen mächtigen Anstoß. Durch die Ausbildung des hochwertigen Zementes, insbesondere auf Grund der Dresdner Verusche, durch die Anwendung von genieteten, mit Beton umhüllten Nachwerträgern aus Stahl und weitere bauliche Verbesserungen gelang es, massive Bogenbrücken bis zu 180 Meter Spannweite auszuführen. Die Eisenbetonbalkenbrücken mit Spannweiten bis zu 40 Meter stehen im schärfsten Wettbewerb mit den Blechträgern aus Stahl in wirtschaftlicher und baufachlicher Hinsicht. Die Ausbildung der hochwertigen Bauweise, für die die Verusche des Staatlichen Versuch- und Materialprüfungsamtes an der hiesigen Technischen Hochschule in Verbindung mit den Mitteldeutschen Stahlwerken richtunggebend gewesen sind, hat durch eine beträchtliche Gewichtserparnis der Tragwerke nicht nur zu neuen Anwendungsmöglichkeiten und zur Erhöhung der erreichbaren Spannweiten, sondern auch zu einer Kostenersparnis geführt, die bei einer Anzahl von großen Brückenbauten bis zu 25 v. H. betrug. Der Vortragende berichtete an der Hand zahlreicher Lichtbilder über eine Fülle von Problemen und ihre Lösungen, die diese Fortschritte, insbesondere die Einführung der neuen Bauweise, für den Brückenbau des In- und Auslandes gebracht haben.

## Erpressungsversuch an einem Urziele

Im Februar d. J. erhielt ein Dresdner Arzt einen Erpresserbrief. Darin forderte ein Erpresser, Otto Baier, eine Unterfertigung, die ihm hauptpostlagernd zugehändigt werden sollte. Auf dieses Schreiben hatte der Arzt nicht geantwortet. Eine Woche darauf kam ein zweites Schreiben. Jetzt wurde der vermeintliche Baier dreierlei und drohte mit Strafanzeige. Er sei unterrichtet, daß der Briefempfänger bei Eingriffen gegen das feindliche Leben in vier Fällen sich je 250 Mk. und in einem fünften Falle 500 Mk. habe bezahlen lassen. Als der anonyme Briefschreiber am 1. März im Dresdner Hauptpostamt Nachfrage hielt, ergab sich keine Bestätigung. Er entpuppte sich als der 1907 zu Berlin bei Leobichl in Schlesien geborene Kaufmann Albert Breitkopf, der sich wenige Wochen zuvor als Vertreter einer Dresdner Firma der Unterfertigung von Rundengebern in Höhe von 237 Mk. schuldig gemacht hatte. Breitkopf hand jetzt vor dem Schöffengericht Dresden. Als Zeuge befandete der Briefempfänger unter Eid, er habe sich niemals eines derartigen Verbrechens schuldig gemacht.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen verlustiger Erpressung in zwei Fällen in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung und verlustiger Betrug sowie wegen Unterfertigung zu 6 Monaten Gefängnis. Amtsrichter Dr. Koch führte in der Urteilsbegründung aus, das Schreiben von anonymen Erpresserbriefen sei ungesetzlich das Gemeinwohl, was man machen könne. Gegen solche Elemente müsse mit empfindlichen Strafen eingeschritten werden.

## Nächtlicher Zagebau in der Großstadt

Fährt man von Chemnitz zur Nachtzeit nach Leipzig, so ist es von besonderem Reiz, vom Jugenfer aus das Brauner Braunföhengebiet zu beobachten. Eine unendliche Fülle von Lichteffekten, ein oft taqelles Leuchten von Nogenlampen, grüne und rote Signale, der rötlich erhellte Rauch der Maschinen und die tosende Arbeit auf den Seilbahnen, unten bei den Baggern verlicht den vorübergehenden Bildern etwas zwingend Phantastisches. Jeder, der sie sah, vergißt sie so leicht nicht.

Dresden macht jetzt, mindestens „en miniature“, seine Einwohner mit den reizvollen Nachtsichten eines Zagebaues mitten in der Stadt bekannt. Der Engpass an der Kreuzung der Prager und Waisenhausstraße ist von den Erdwällen der Fernbelastungsarbeiten noch mehr eingedämmt worden, fast drei Meter tief wühlt man in die Erde herum. Bohlenstelae für die Fußgänger weilen fast auf Bordwällen auf den Rammwegen in den Bergen der Sächsischen Schweiz hin. Tief unten aber glühen elektrische Nlammern zu dem Hämmern und Graben. Drei farbige Motorströme mit dampfendem Kühlwasser und saubenden Ausströmgeräuschen heben an raselnden Flammenzügen in großen Greifkammern die Erde hoch, die zu Sägesetzten links und rechts der Gräben wächst. Ein Wirnis von Rosten, Möhren, Riegelwerk und Gebälk gibt dem Bild noch mehr Reizhaftigkeit mit einem Zagebaueffekt. Fremde bleiben erstaunt stehen und fragen, ob sich die sächsische Hauptstadt eine Untergrundbahn leisten wolle. Wohlgeheeren möchten gern wissen, nach welcher Silber- oder Goldader bei solcher Mühe mitten in der Stadt denn gegraben würde.

Ganz nahe aber an den Schächten, fast nur durch Sandbreiten getrennt, pulst der Verkehr auf der belebten Straße, unten die Autobusse, knattern Kraftwagen und Kradfahrer, flingeln die Elektrischen. Signallichter grün und rot tun es im bunten Wechsel den farbigen Lichtklammern an den Seilbahnen gleich. Bei aller Unbequemlichkeit und schwerem Verkehrlicher Umständlichkeit, doch einen Anotenspunkt von Erdbebenangst und Verkehr mitten in der Stadt zu schaffen, ist es ein Bild von höchstem Reiz, ein Symbol für das tags und nachts ewig ruhelohe Leben der großen Stadt, von außerirdischen Farbenfresken, aber ebenso voller Tiden und Gefahren für den Arbeitenden und Vorübergehenden.

## Hotel Bellevue

**Sonntags Tanz-Tee von 4—7 Uhr**

— Täglich Nachmittagstee mit Konzert —

Mittag- und Abendtisch im Terrassensaal

Theater-Souper — Vornehme Tafelmusik

**Mittwoch und Sonnabend Gesellschaftsabend**

Säle für Festlichkeiten u. Konferenzen — Tel. 25281

† Der amerikanische Weiskopf-Chor und Danton (Ohio) hat seinen ersten europäischen Tournee angeordnet, die ihn nach Deutschland, England, Frankreich, Desterreich, Ungarn, Tschechoslowakei und in die Schweiz führt. Am 20. April singt der Chor in der Berliner Philharmonie unter dem Schutz des „Berliner Berliner Presse“. Vor ihrer Abreise nach Europa wurden die Sänger vom neuen Präsidenten der USA, Hoover, im Weissen Haus zu Washington empfangen und gaben dort in Gegenwart des gelamten diplomatischen Korps ein Konzert. Diese überhaupt erste offizielle Veranstaltung Hoovers wurde zugleich ein Triumph für die Sängerschaft. Der Chor trat kürzlich in London ein und hat in der Albert Hall mit seinem ersten Konzert auf europäischem Boden großen Erfolg gehabt. Am heutigen 17. April findet in Berlin das erste Konzert auf deutschem Boden statt. Zu und nach Dresden kommt der Dayton-Chor am 24. April zu einem Konzert im Gewerbehauseaal.

† Der russische Pianist Johannes Wolf 60 Jahre alt, Johannes Wolf, der Vorstand der Musikabteilung bei der Preussischen Staatsbibliothek und Professor an der Universität seiner Vaterstadt Berlin, beghit am 17. April seinen 60. Geburtstag. Unter Philipp Spitta lag er von 1888 bis 1892 neben der Germanistik musikwissenschaftlichen Studien ob, promovierte 1892 in Leipzig mit einer Arbeit zur mittelalterlichen Musikgeschichte, studierte noch von 1890 ab an der Rn. Hochschule in Berlin praktische Musik und habilitierte sich nach mancherlei Studienreisen an der Berliner Universität, wo er seit 1908 als Professor wirkt. 1915 trat er als Publizist in die Musikabteilung der Preussischen Staatsbibliothek ein und wurde im vergangenen Jahre nach W. Altmanns Pensionierung dessen Nachfolger als Direktor Wolf ist heute der bedeutendste Forscher auf den weiten Gebieten der alten Notenschriften. Von seinen literarischen Arbeiten seien hier nur die drei wichtigsten angeführt: Eine Geschichte der Notation von 1250 bis 1400 in drei Teilen, ein amerikanisches Handbuch der Notationskunde und Musikalische Schrifttafeln für den Unterricht in der Notationskunde. Ferner hat Wolf verschiedene Hände von Gesangsbüchern alter deutscher Meister und eine Gesamtausgabe der Werke des Niederländers Doret heraus.

† Die Dramatisierung des Nordprozesses Donner verboten. Ein in Gera zur Aufführung gekommenes Schauspiel des Altonaer Autors Hans Christian Meier bildete den Gegenstand eines Prozesses vor dem Altonaer Landgericht. Der Autor hatte in diesem Schauspiel Vorgänge aus dem Dresdner Nordprozess Donner unter Veruhnung der wirklichen Namen beteiligter Personen dargestellt, was die Donnerischen Erben zu einer Klage gegen den Autor veranlaßt hatte. Das Gericht

† Dresden Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: Sonderkonzert Richard Manupin (7.30). Schauspielhaus: Das Nihilistische Christspiel (7.30). Alberttheater: „Gularenföndel“ (7.30). Residenztheater: „Müllers“ (8). Die Komödie: „Marie Antoinette“ (7.45). Centraltheater: „Damals in Jena“ (8).

† Veranstaltungen. Heute 7.30 Uhr: im Kulturhaus (Königsplatz) Vortrag des Herrn Dr. ...



Hauptversammlung des Gewerbevereins

Professor Dr. Weyschen wieder Vorsitzender — Dr. Clemen zum Ehrenmitglied ernannt

Am Montag hielt der Gewerbeverein zu Dresden, der oft mit vollem Recht als ein Bildungsverein ersten Ranges bezeichnet werden kann, seine Hauptversammlung ab.

In der sich anschließenden Vortragveranstaltung verkehrte Prof. Dr. Weyschen, dessen Wahl mit großer Begeisterung im Gewerbeverein im Geiste seiner Vorgänger weiterzuführen und auf seiner hohen Höhe zu erhalten.

Die Hünengräber Deutschlands

Das Thema, das darauf Dr. Jakob Friesen, der Direktor des Provinzialmuseums in Hannover, unterrichtet von Lichtbildervorführungen, behandelte. Die Hünengräber, die sich hauptsächlich in Niederdeutschland befinden, gehören zu den eindrucksvollsten Denkmälern aus der Urgeschichte unseres Vaterlandes.

Dresdens Einverleibungspolitik vor dem Bezirksausschuß

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden hielt am Dienstag unter Vorsitz von Amtshauptmann Dr. Benus eine öffentliche Sitzung ab.

Befreiung von Wasserzins.

Kleinopitz hat viel eigenes Wasser. Die dortigen Kleinbauern haben alle ihre eigenen Brunnen, wie das auch in anderen Gemeinden der Fall ist.

Aufsichtsbeschwerden und Berufungen

lagen in größerer Zahl vor. Sie wurden je nach Lage der Sache abgelehnt oder weiterverfolgt. Der Stadtrat Tharandt hat den Antrag gestellt, zwei weitere Zeitungen, nämlich das „Tharandter Tageblatt“ und die „Frelater Volkszeitung“, für Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft bzw. des Bezirksverbandes zu bestellen.

Die Eingemeindung von Hosterwitz nach Dresden

hat Veranlassung zu Verhandlungen gegeben. Die Beschlüsse der Gemeindeverordneten zu Hosterwitz hinsichtlich der Eingemeindung nach Dresden waren der Amtshauptmannschaft als eine Ueberrumpfung der dortigen Bürgerchaft erschienen.

Beschluß der Hosterwitzer Gemeindeverordneten offenbar als übereilt angesehen

werden muß. Da aber die Uebereinstimmung des Beschlusses der Amtshauptmannschaft mit dem Votum der Aufsichtsbehörde geschäftlich notwendig ist, so empfahl der Berichtsrat, Regierungsrat Dr. Chrambach, die Verfügung der Amtshauptmannschaft zum Beschlusse der Aufsichtsbehörde zu erlassen.

Das kommunistische Bezirksauschmittglied Wirth beantragte demgegenüber Aufhebung der amtshauptmannschaftlichen Verfügung. Da er zugleich dem Referenten Haß und verbitterte Behandlung der Angelegenheit vorwarf, so sah sich Amtshauptmann Dr. Benus veranlaßt, die Angriffe des Mitgliedes Wirth energisch zurückzuweisen.

Als Sprecher der Rechtsparteien führte Bürgermeister Träber (Arnsdorf) aus, daß sich die

Einverleibungspolitik der Stadt Dresden nicht auf dem rechten Wege befind;

man müsse es der Amtshauptmannschaft danken, daß sie mit Nachdruck die Interessen des Bezirkes wahre.

Auch von der Seite der Linken kam zum Ausdruck, daß das Vorgehen von Hosterwitz und Dresden bei der Eingemeindungsbehandlung die Billigung des Bezirksauschmittes nicht finden könne.

Nach zum Teil heftigen Auseinandersetzungen erhob der Bezirksauschmitt die Verfügung der Amtshauptmannschaft zum Beschluß, so daß sie in Kraft bleibt.

Die Darlehensangelegenheit des Kommunisten Wirth

die bereits den Bezirksrat in Borsdorf beschäftigt und dort viel Staub aufgewirbelt hat, stand wieder zur Verhandlung. Wirth hat bekanntlich vom Bezirksverband zu Erholungszwecken ein Darlehen von 300 Mark genommen, ist aber damit, weil er angeblich in seinem deutschen Sanatorium Aufnahme fand, nach Rußland gefahren.

Weiter wird der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft Dresden eine Beihilfe von 100 Mk. aus Bezirksmitteln gewährt. Der Wohlfahrtskulturbund Dresden-Ragnitz-Weißeritz erhält 1200 Mk. Das Gesuch des Fortkamtbesitzer Dirich um anderweitige Verwendung der im Jahre 1928 bewilligten Wobebaubeihilfe in Höhe von 225 Mark wird genehmigt.



Wir verdienen Ihr Vertrauen!

Darum mit Dr. Thompsons Seifenpulver einweichen und mit Ozonil kochen



hat nun der Klage stattgegeben und die Aufführung des Stückes unterläßt.

1\* Zwei Stücke und ein Titel. Georg Kaiser hat seiner neuen Komödie den Titel „Doppelt“ gegeben. Fast gleichzeitig wurde ein Stück mit demselben Titel von Dorothy Lane, zu dem Kurt Weill die Musik schreibt, am Theater am Schiffbauerdamm in Berlin zur Aufführung angenommen.

1\* Der Zeppling als Thema eines amerikanischen Detektivstückes. In New York gelangte dieser Tage ein inoffizieller Detektivbericht mit dem Titel „Zeppling“ zur Uraufführung. Die drei als Verfasser verantwortlichen zeichnenden Autoren benutzten die Amerikasage des Zeppling um eine Handlung da hineinzuverweben.

1\* Ein deutscher Liedertag. Auf der Gesamtausschreibung des Deutschen Sängerbundes, die im Mai in Heidelberg stattfindet, wird ein Vorschlag zur Bezeichnung kommen, der die jährliche Abhaltung eines deutschen Liedertages zum Gegenstand hat.

Das Volk der Jungfern

Von Essad Bey

Selten werden heute neue Völker entdeckt; es sind auch ihrer wenig übriggeblieben. Immer kleiner wird die Zahl der geheimnisvollen weißen Völker auf den Landstrichen Afrikas, Amerikas und Asiens.

Doch färslich ist ein unbekanntes (vielleicht das letzte unbekannte) Volk in meiner Heimat, in der kleinen Republik Akereldjans, entdeckt worden. In den Seltungen stand die Notiz: „Die Gesellschaft zur Erforschung Akereldjans hat das Volk der Jassalen entdeckt; weitere Forschungen sind im Gange.“

Die Jassalen wohnen im Norden des Landes, im Gebiet Sakatal; doch hat die finstere Schlucht, in der sich ihre Siedlungen befinden, keinen Namen. Auch die Siedlungen selbst haben bis jetzt noch keinen Namen erhalten.

Die Arbeit, jede Arbeit gehört ausschließlich in das Bereich der Frau. Und die Frau ist auch die erste, die dem Manne die Arbeit verbietet, die ihn, wenn er zu arbeiten beginnt, verhöhnt und verspottet, denn: „Es ist eine Beleidigung für die Frau, wenn ihr Mann arbeitet.“

Nur einmal im Jahre darf der Jassale arbeiten, das ist am Tage vor dem Neujahrsfest. Dann nimmt er die Waffen seiner Frau, geht zur Jagd und legt beim Heimkehren das erschlagene Wild zu ihren Füßen, als Dank für die Arbeit des Jahres.

in die Fremde zu ziehen, so daß man selten in den Städten Kaufmann einen „Richtstuer“ trifft.

Es kann aber vorkommen, daß die glückliche Ehe der Frau überdrüssig wird, und dann kommt es zur Scheidung. Nichts ist einfacher, als sich in der Schlucht der Jassalen scheiden zu lassen. Zwei Frauen werden gerufen, und die Gattin sagt in deren Gegenwart: „Wir talach, ist talach, Atsch talach“, d. h.: Weib von mir — zum erstenmal, zum zweitenmal, zum drittenmal, und die Ehe ist rechtmäßig geschieden.

Denn das Gesetz der Väter sagt: „Es ist eine Sünde, mit dem Manne zu leben, dessen man überdrüssig geworden ist.“ In den meisten Teilen des Orients ist die Frau noch heute eine Sklavin, sie geht verheiratet und verkauft sich schließlich, wenn ein fremder Mann sich ihr nähert.

Im Norden Akereldjans, in den wilden Schluchten der Jassalen, Frauen entkanden sind, die sich an den Männern rächen, ihnen ihre Rechte und Pflichten abnahmen. Niemand wird es je erfahren können, denn die Jassalen haben ja keine Vergangenheit, sie haben keine Schrift und keine Obrigkeit, sie haben nur ihre Frauen, die für sie arbeiten, und Rußbäume, unter denen sie ausgehört ihre Tage verbringen.

Bücher und Zeitschriften

X Alexander Gaskell: Zug der Sinne. (Verlag Ullstein, Berlin.) X John, der Dschungeljäger. Erlebnisse und Abenteuer eines Arabers im indischen Urwald. Von John Budden. Mit 118 Originalzeichnungen. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.) Ein neues fesselndes Dschungelbuch für Araber, die Geschichte eines talentvollen Jungen, der mit seinem Vater, einem höheren englischen Beamten, durch die Urwälder von Hinterindien zieht.



### Bereinstage für Innere Mission

Nach geschlossenen Beratungen am Montag wurden die Bereinstage des Landesvereins für Innere Mission am Dienstagvormittag fortgesetzt durch

#### Die öffentliche Hauptversammlung

Pfarrer Koch hielt eine kurze Morgenandacht, in deren Anschließ der Vorsitzende, Graf V. S. v. S. v. S., die Tagung für eröffnet erklärte und zunächst der im zurückliegenden Jahre verstorbenen Mitglieder und Freunde gedachte. Er erteilte sodann das Wort dem ersten Vereinstaglichen, Pfarrer Wendelin, zur Eröffnung des

#### Jahresberichts.

Er hob in gedrängter Kürze die Hauptarbeitsgebiete hervor. Es sei gelungen, ein Seminar für Jugendleiterinnen im Anschluß an das Adolphsbroscher Kinder- und Fortbildungsinstitut zu gründen. Die immer stärker werdende Arbeitslast habe eine Vermehrung des akademischen Personals nötig gemacht. Eine Neueinstellung sei auch in den Adolphsbroscher Kinder- und Fortbildungsinstitut zu gründen. Die immer stärker werdende Arbeitslast habe eine Vermehrung des akademischen Personals nötig gemacht. Eine Neueinstellung sei auch in den Adolphsbroscher Kinder- und Fortbildungsinstitut zu gründen.

#### Moderne Erziehungsfragen

Nach ergänzenden Ausführungen des Grafen V. S. v. S. zum vorliegenden gedruckten Bericht der letzten drei Vereinstage wandte sich die Versammlung der Jugendziehung an. Als erster Referent sprach Professor v. Düring, Frankfurt a. M. Er führte aus:

Unsere Einstellung zu dem, was wir als Erziehungs- und Erziehungsaufgaben unserer Kinder bezeichnen, habe sich seit den letzten 15 bis 20 Jahren fast grundlegend geändert. Heute betrachten wir die Erscheinungen am Menschen vom individuellen Standpunkte der Veranlagung und vom Milieu aus. Hierin hätten sich Ärzte und Erzieher genähert. Aber mit natürlichen Empfindungen jede schwierige Erscheinung erklären zu wollen, erweise sich vom Gemeinschaftsstandpunkte aus als verfehlt. Fast ausnahmslos beruhen ja die Schwierigkeiten auf vorangegangener falscher Erziehung der Veranlagung. Jeder Erzieher käme von sich aus mit einem fertigen Ideal, das er einimpfen wolle. Das Wort: der Erzieher werde stets der sein, der im Auge habe, was diesem angeblich und daraus dessen treuer Wächter werde. Man aktive Erziehung verberge oft gut veranlagte Charaktere. Auch auf psychische Belastung nehme die Erziehung nur zu wenig Rücksicht. Der Redner wandte sich gegen das heutige Jugendstrafrecht. Er forderte Erziehung bis zum 18. Jahre. Mit Strafen komme man bei der Jugend nicht weiter. Erziehung bleibe alles. Strafen, Neben-, Abmahnungen fixierten Anschauungen im Unterbewußtsein des Kindes, die ohne diese Einschränkungen niemals von allein verschwinden. Die Hauptaufgabe der Seelsorge dürfe nicht eine Atmosphäre des Redens, sondern eine solche der Liebe schaffen.

Wehr die religiöse Seite der Erziehung betonte der zweite Redner, Pfarrer Wolff, Dannover. Er hob hervor, daß die Werte christlicher Erziehungsaufgabe, auch die der Inneren Mission, etwas aussergewöhnlich seien. Man befände sich in einer Art von Krise. Überblicke man die außerchristlichen Bestrebungen der Pädagogik, so erkenne man auch das Fehlen idealistischer Erziehungsaufgaben. Im Blickpunkte stünde vielmehr der Mensch als Mensch. Außerdem beanspruche man mehr Vertrauen des Menschen an sich selbst. Der Redner schloß daran für die christliche Erziehung ebenfalls eine Pädagogik vom Kinde aus. Selbst bei den schwierigsten Fällen dürfe nie der Optimismus schwinden, daß doch etwas aus dem Kinde zu machen sei. Und gerade dabei könne dann doch von einem Anele gesprochen werden; denn jeder Mensch besitze das Verantwortungsbewußtsein für sein Leben vor einem lebendigen Gott. Dieses Bewußtsein zu wecken, bleibe Aufgabe christlicher Pädagogik. Dann werde analog der sittliche Wille gebildet. Dies könne sich jedoch nur in vollster Freiheit verwirklichen lassen, da der Mensch vor Proben gestellt werden müsse, um sich zu bewähren. Nur so würden sich allmählich auch das sittliche Gewissen, die Urteilskraft reagen, zumal dann, wenn zugleich dem inneren Leben ein Inhalt im Beruf gegeben wird, durch den es sich ausfüllen kann.

### Sind Dresdens Hotelpreise zu hoch?

Der Verein der Hotelbesitzer und verwandter Betriebe von Dresden und Umgebung e. V. bittet uns um Aufnahme folgender Erklärung:

„Auf der Hauptversammlung des Dresdner Verkehrsvereins vom 12. April wurde in der Aussprache darauf hingewiesen, daß sich die Preise für Unterkunft im Hotel in Dresden dem Rahmen der übrigen Großstädte anpassen müßten. Die Ausländer seien ein scharfes Rechnen gewöhnt und über die Bedingungen in fremden Städten ausgetüchtelt.“

Daraus muß man entnehmen, daß die Preise der Dresdner Hotels und Fremdenheime verhältnismäßig höher sind, als die Preise in anderen gleichartigen Großstädten. Zweck Feststellung der tatsächlichen Verhältnisse erklären wir, daß — abgesehen von etwaigen Kurtaxen und anderen Preiszuschlägen solcher Art — die Zimmer- und Unterkunftspreise in anderen Großstädten, z. B. München, Nürnberg, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln nicht nur nicht billiger sind als in Dresden, sondern bei gleichartigen Unterkunftsverhältnissen sogar höher liegen. Die Dresdner Hotelzimmer- und Unterkunftspreise schließen nämlich alle Zuschläge für Bedienung (Service) usw. ein, während in den oben genannten Städten und in allen Plätzen, die vergleichsweise mit Dresden sonst oft genannt werden, besondere Bedienungszuschläge von 10, 15 bis 20 Prozent extra auf die Unterkunftspreise erhoben werden. Der Hotelzimmerpreis von beispielsweise 6 RM. in Dresden wird in anderen Städten mit 5 RM. oder 5,50 RM. als Grundpreis aufgegeben und erhöht sich von selbst durch die dazuzurechnenden Zuschläge auf mindestens denselben Preis wie die Dresdner Preise, in den meisten Fällen aber darüber hinaus. Mit ganz wenigen Ausnahmen ist sogar in den Dresdner Hotel-Pensionspreisen der Bedienungszuschlag im Preis enthalten, der in anderen Plätzen mit mindestens 10 bis 15 Prozent erhoben wird, wobei die Dresdner Preise nicht höher sind, als auswärtige.

Diese Tatsachen können durch den amtlichen deutschen Hotelführer des Reichsverbandes Deutscher Hotels nachgeprüft werden. Wir müssen deshalb den immer wieder-

## Immer noch der Kettenbrief-Anflug

Der Aberglaube ist ein Charakteristikum unserer Zeit. Nach dem Aberglauben hat er ungeheures Ausmaß angenommen und, was vor allem betont werden muß, sehr viel Schaden angerichtet. Die Meinung, daß diese Ueberbleibsel mittelalterlichen Aberglaubens und Hexenwahn vorwiegend auf dem flachen Lande zu Hause seien, wird fast tagtäglich von der fast ungläubigen Urteilskraft vieler Großstädter widerlegt.

Seit Jahren spukt der Anflug der Kettenbriefe. Unzählige Male ist von amtlicher und privater Seite dagegen Stellung genommen worden. Die Polizei hat mit Strafen gedroht und sie auch verhängt. Dennoch hat es fast nichts. Von einem Veler der „Dresdner Nachrichten“ geht uns wieder ein Exemplar dieser Kettenbriefe zu, das folgenden Wortlaut hat:

#### „Die Handliche Glückseligkeit“

Die Handliche Glückseligkeit wurde mir ins Haus geschickt. Ich schicke sie Dir, um sie nicht zu unterbrechen. Schreibe diesen Brief dreimal ab und schicke ihn an Persönlichkeiten, denen Du Glück wünschst. Die Kette ist von einem amerikanischen Offizier begonnen und soll dreimal um die Welt gehen. Wer die Kette unterbricht, hat Unglück. Es ist unglücklich, wie sich alles erfüllt hat, seit die Kette begonnen wurde. Schreibe diesen Brief dreimal ab und beachte, was am vierten Tage nach der Abendung Du für Glück haben wirst. Schicke auch diesen Brief ab, behalte ihn nicht.“

Man wird lachen, wenn man diesen Schwindel liest. Es gibt aber viele, sehr viele, die tatsächlich glauben, die „Glückseligkeit“ nicht unterbrechen zu dürfen. Sie schreiben das Zeug ab und „beglücken“ ihre Bekannten damit. Vielleicht abt es auch solche, die nachher darauf einen Eid leisten würden, am vierten Tage hätten sie Glück gehabt.

Die Polizei verfolgt die Abender der Ketten- und Glückseligkeit wegen großen Unfugs. Ermittelte Täter erwarten

#### Selbstbröle bis zu 100 Mark oder entsprechende Haft.

Sind noch Drohungen oder ähnliche strafbare Delikte festzustellen, kann auch ein Strafverfahren wegen Missetzung, Expressuna usw. die Folge sein. Da es natürlich sehr schwierig ist, die Abender der Briefe festzustellen, ist der Polizei die Mithilfe des Publikums sehr erwünscht. Das wohl in zahlreichen Fällen feststellen kann, wer den Kettenbrief geschickt hat.

lehrenden Vorwurf einer unbegründeten übermäßigen Preisforderung ganz entschieden zurückweisen. Jedemfalls sind solche Hotelbetriebe in Deutschland, die möglichst nur nach kaufmännischen Grundgesetzen geleitet werden, gezwungen, höhere Zimmer- und Unterkunftspreise zu berechnen als deren gleichartige Konkurrenten, die nicht so scharf kaufmännisch kalkulieren. Wir dürfen jedenfalls erwarten, daß bei Verfolgung der Bestrebungen zur Förderung des Dresdner Fremdenverkehrs die Kritik des Verkehrsvereins dort einzuwirken sich bemüht, wo die wirklichen Hindernisse dafür liegen, nicht aber bei unseren an sich schon mit Sondersteuern überlasteten Hotelbetrieben.“

### Aus Dresdens Lichtspielhäusern

Kammerlichtspiele. Der Sigeunerprimas, Gutvolles Leben durchpflückt den Film. Sehnsuchtsvoll singt des Sigeuners Gelege. Feurig und pridelnd juchzt der Szarab auf. Dahinter aber leuchtet eines Menschenbergen Selbstüberwindung, die in der Entfaltung zuletzt doch ihren schönsten Lohn findet. Eng an Kaimans Operette lehnt sich die Dandlung an, malt sie noch weiter aus. Darum ist es nicht nötig, näher auf den Inhalt selbst einzugehen. Er ist ja bekannt. Diese enge Anlehnung läßt jedoch erkennen, daß sich nicht jede Operette zur Verfilmung eignet. Denn was dort durch das geschwungene Wort, durch Lied oder Tanz nur angedeutet wird, muß im Film dargestellt werden, soll der Zusammenhang gewahrt bleiben, soll die Dandlung folgerichtig verhandelt werden. Dadurch ergibt sich zwangsläufig freudeweise ein stark retardierendes Moment, das mitunter zum Lächerlichen hinüberspielt. Das kann auch bei diesem Film nicht verschwiegen werden. Es wird dank geschickter Regie nie so stark, daß es hier hörend wirken könnte. Allein vom Erhabenen zum Lächerlichen ist bekanntlich nur ein Schritt, dies führte man denn doch zu weit. Andererseits bietet die Dandlung reichlich Gelegenheit zu reizvoller Inszenierung, die den ungarischen Bildern mit ihrer Naturtreue im Milieu und den Trachten zugute kommt und hier starke Eindrücke hinterläßt. Versteht man überdies die parodistischen Szenen im Königreich Massilien richtig, so muß man auch hier zugeben, daß der Ton gewahrt blieb. Sind demnach schon die Bilder geschickt, so darf man noch mehr dem Spiel volles Lob spenden. Es konnte ja auch nicht anders sein. Die Sigeunerweisen stehen sein langames Tempo zu, ja sie fanden innerliche Verwirklichung bei allen Darstellern, selbst bei den farbigeren Gestalten, die wirkliche Köpfer des fiktionalen Faches vertreten. Herzogin, Menschlichkeit verkehren aber ebenso Raimondo v. Niel als Primas, Ernst Verches als Vaca, die Sari der Malinowkaja und die Julliska Margarete Schlenks gleichwohl zu machen. Eine Kürzung am Schluß würde dem Ganzen vorteilhafter gewesen sein. Das Beiprogramm ist unterhaltsam und lustig.

Lichtspiele Freiberger Platz. Auf was die Drehbuchverfasser nicht alles verfallen! Ihre neueste Erfindungsdank in der Fiktionalisierung ist die „Abenteuer-G. m. b. H.“ Im Grunde genommen ist der Film dieses Titels auch nicht viel anderes als ein Duzend anderer Verbrecher- und Detektivstücke. Besonderen Wert gewährt aber dieser neueste Abenteuerfilm durch den Darsteller des Haupthelden Pierre Vastie: Carlo Aldini. Dieser famose, vom Zirkus herkommende Filmschauspieler folgt in seinen artistischen Kunststücken nicht bloß nachahmend den Spuren Harry Piel, des Vielgewandten, sondern hat auch eigene Ideen, und in Bezug auf Körperlichkeit und Kräfteentfaltung steht er seinem Vorbilde kaum nach. Das beweist wiederum sein neuer Film von der „Abenteuer-G. m. b. H.“ Die Gründung dieser Gesellschaft ist eigentlich ein genialer Einfall der Freundin Lucienne des Haupthelden Pierre; beide sind substanzlos und versuchen auf diese originale Art ihr Heil. Das Glück und noch mehr Pielles detektivische Fingigkeit und Gewandtheit sind ihrer Gründung günstig, und so gelingt es ihnen bald, ein verbrecherisches Dunkel zu lästern, das über einem wichtigen Geheimdokument und über dem plötzlichen Verschwinden der Trägerin dieses politischen Schriftstückes gebreitet liegt. Das vollzieht sich natürlich nicht so einfach, sondern erfordert das ganze Aufgebot von Schamheit, Fixigkeit, herkulischer Kraft und aller möglichen artistischen Fertigkeit Carlo Aldinis und seiner hübschen, alleder- und Klettergewandten Partnerin Eve Grey. Der Film hält bis zum Schluß in Spannung

Etwas gegen die unsinnigen Versprechungen zu sagen, die der oben veröffentlichte Brief enthält, ließe dem ganzen Schwindel zu viel Ehre antun. Es darf aber nicht übersehen werden, daß Schreiben dieser Art die schwerwiegendsten Folgen nach sich ziehen können. Personen, die zum Aberglauben oder zur Dystolie neigen, werden in Unruhe versetzt, wagen es nicht, der Aufforderung zu widerprechen, sehen erwartungsvoll dem vierten Tage nach der Abendung entgegen und tragen sich vielleicht mit Neugierden und Selbstvorwürfen, wenn das angekündigte Glück nicht eingetroffen ist.

Der Wortlaut ist seit Jahren mit wenigen Ausnahmen der gleiche. Fast stets ist es ein amerikanischer Offizier, der den Schwindel begonnen haben soll, ein Zeichen für die verlorene Romanik.

Die immer noch in deutschen Köpfen über die neue Welt spukt. Verschieden ist nur, wie oft der Brief jedesmal veröffentlicht werden soll. Im vorliegenden Falle ist er dreimal abzufahren und mit dem empfangenen Exemplar weiterzugeben.

Gesetzt den Fall, vom ersten Abender an würden nur durch hundert Etappen die Briefe nach der gegebenen Vorschrift vervielfältigt, so würde ihre Zahl 1007 mit anschließenden 57 Nullen betragen, also eine Ziffer, die selbst in astronomischen Kreisen als ungeheuer betrachtet würde. Daß es tatsächlich so viel Papier und Briefmarken auf der ganzen Erde nicht gibt, wird ohne weiteres einleuchtet, abgesehen davon, daß die Menschheit, selbst wenn sie um mehrere Millionen mal zahlreicher wäre als heute, diese Arbeit selbst in ganzen Erdzeitaltern nicht ausführen könnte.

Schon in der 13. Etappe würde die Zahl der Briefe mit 67 119 104 die Einwohnerzahl Deutschlands übersteigen. Dabei könnte er aber kaum einmal, geschweige denn dreimal um die Erde gelaufen sein. Diese Berechnung müßte eigentlich auch dem Abergläubigen unserer Zeitgenossen beweisen, wie unmöglich der ganze Kettenbriefschwindel ist.

Es ist zwar nicht zu erwarten, daß jemals die Dummheit mit ihr die Wahrheit des Sprichwortes auszurufen ist. „Es ist nichts so dumm, es findet sein Publikum“; aber vielleicht läßt die Drohung der Polizei mit erheblichen Geld- und Haftstrafen, etwaigen Liebhabern von Kettenbriefen ihr gemeingefährliches Handwerk zu legen.

und trägt dem Nivalen Harry Piel, Carlo Aldini, neue Bewunderung ein. — Im Beiprogramm gefüllt besonders die neue Dopol- Woche und ein guter völkerverständlicher Film: „Doch nicht in Perlen.“

Schauburg an der Königsbrücker Straße. Ein Bild-West-Film, „Der fliegende Holländer“ und ein deutscher nach einem Schauspiel Tichenschmidts, „Die kleine Elvira“, stehen auf dem Programm. „Die kleine Elvira“ gibt Grete Mosheim Gelegenheit, wieder einmal eins ihrer jungen Mädchen zu spielen, die sie ja so bekannt gemacht haben. Und sie bewährt ihre ausgezeichneten Anlagen auch in der Rolle des verschüchterten Stiefkindes, in die sie diesmal geteilt worden ist. Einige Momente ausgenommen, wo sie etwas in Routine verläßt, wirkt sie reizvoll edel, zumal von dem Augenblicke an, wo sie das Heim ihres aus Amerika zurückgekehrten, von ihr aber noch nicht gekannten Vaters betreten hat. Das Stück als solches ist ein reines Unterhaltungsspiel; sein Verfasser spielt nicht ungeschickt eine Anzahl Mittel aus, die die Neugierde und Spannung der Zuschauer erregen können: ein Mädchenhändler (Louis Kallw) tritt auf, er schwingt die riesenhafte Weltliche gegen ein Duzend Tillergrößen usw. Geschmacklosigkeiten, wie sie sonst manchen Film herabziehen, sind aber vermieden, und das Spiel der Mosheim macht den Film sehenswert.

Theater am Bischofsplatz. Der Desinatim „Zirkus-Leben“ mit Ren Maynard in der Hauptrolle greift mitten hinein in das Artistenleben mit seiner Unruhe, seiner Unschicklichkeit, seiner leichtflatternden Lust, seinen Intrigen, Konkurrenzneid und alle daraus geborenen Charakteristika und Verbrechen beherrscht das Milieu dieser Zirkusbrettelgeschichte voller Abenteuer und Sensationen. Von der unermüdeten, waghalsigen, unerschrockenen Held, der die Situation trägt und alle Konflikte mit Eleganz und rafinem, echt amerikanischem Schwunge löst, wird von dem weltberühmten Filmstar Ren Maynard so vollendet verkörpert, daß dieses Lichtspiel trotz des oft behandelten, immer wieder fehlenden Stoffes zu einem Erlebnis von ungeheurer Eindrucksstärke wird. Eine zweite Tollität, zugleich eine natürliche Autorität, ebenfalls amerikanischer Ursprungs mit dito verblüffendem Schluß, ergänzt das Programm, das auch mit lehrreichen kleineren Filmen ausgestattet ist.

### Ein Freispruch vor dem Schwurgericht

Der 1880 zu Rabenau geborene, in Radeberg wohnhafte Schlossermeister Max Robert Fleischer hatte sich am Dienstag vor dem Schwurgericht Dresden wegen Meineids zu verantworten. Nach der Anklage soll er am 30. Mai 1927 vor dem Amtsgericht Radeberg bei Leistung des Offenbarungseides verschwiegen haben, daß er noch Anspruch auf Vermögensgegenstände habe. Fleischer, der eine Verletzung der Eidespflicht bestritt, wurde nach vielkündiger Verhandlungsdauer freigesprochen.

Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Götter, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Eindele. Zu der Verhandlung waren fünf Zeugen geladen.

Wäsche-Ausstattungen		
Damendecken		
Tischzeuge		
Oberhemden		
Müller & C. W. Thiel		
Prager Straße 35, Ecke Mosczinskyst.		
5		
Kostüm- Mantel- Putzer- Billard- Putz- Damen-	<b>Stoffe</b>	Tuchhaus Herm. Pörschel Unger 185b Schottelstraße 21
<b>Tuche</b>		

# MAGGI' Erbs-Würfel

— die vorteilhafte Packung — zu 13 Pf. für 2 Teller guter Erbsen-Suppe









# Nachrichten aus dem Lande

## Goldene Hochzeit

**Wilsdruff.** Oberlehrer L. H. Heinrich Gärtnert und seine Gattin feierten in feierlicher geistlicher und körperlicher Rüstigkeit das goldene Ehejubiläum.

Mit dem Roller unter einem Lastkraftwagen geraten. **Chemnitz.** In der Vorstadt Reichenhain fuhr das fünfjährige Mädchen des dort wohnenden Maters Wehr auf einem Dreiradelfahrrad die steile Schulgasse hinab und geriet, als es die Gornauer Straße kreuzte, unter einen langsam fahrenden Lastkraftwagen der Reichenhainer Firma Max Haas. Trotz sofortigen Bremsens konnte es der Wagenführer nicht verhindern, daß das bedauernswerte Kind von der Seitenseite des Kühlers erfaßt und von einem Hinterrad gequetscht wurde. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

## Kirchliches Jubiläum

**Molkensburg.** Die Kirchengemeinde konnte am Sonntag ein seltenes Jubiläum begehen. Vor 400 Jahren ist hier die Reformation eingeführt worden und der erste evangelische Pfarrer konnte dank der Mitwirkung des evangelischen Kirchenpatrons und der Jugendfreudigkeit des Ortes zum Altenburger Lande seine Amtspredigt halten. Die Festpredigt am Sonntag hielt Superintendent Dr. Meyer (Wochitz).

## Beim Regeln das Bein gebrochen

**Burgstädt.** Beim Regeln kam der Vätermeister G. R. n. i. g. von hier zu Fall und brach den linken Oberschenkel. Mit einem Sanitätsauto wurde er nach seiner Wohnung gebracht.

## Veteranenehrung durch den Reichspräsidenten

**Burgstädt.** Der Feldzer Erdmann, der dieser Tage seinen 80. Geburtstag feiern konnte und ein Teilnehmer des Krieges von 1870/71 ist, wurde durch ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten und dessen Bild mit eigenhändiger Widmung erfreut.

## Großfeuer

**Eppendorf.** Vermutlich infolge Brandstiftung brach in dem Lagergebäude der Spiel- und Holzwarenfabrik Richter & Wittig ein Schadenfeuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern einäscherte.

## Der Chefrau die Kehle durchgeschnitten

**Leipzig.** Am Montagabend sahen Passanten in der Angerstraße in Anger-Crottendorf eine Frau, die ein Tuch um den Hals gewunden hatte und stark blutete, zum Arzt laufen. Sie brach jedoch vor dessen Haustüre ohnmächtig zusammen. Es handelt sich um eine in der Angerstraße 11 wohnende Händlerchefrau Schmidt, der, wahrscheinlich im Verlaufe eines Streites, ihr Ehemann mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten hatte. Die Frau wurde von der Feuerwehr nach dem Krankenhaus gebracht.

## Was Leipzig der Straßenbahnverkehr kostete?

**Leipzig.** Die Große Leipziger Straßenbahn hat im Monat Februar 1929, in dem bekanntlich das Fahrpersonal wegen des Werkstättenarbeiterstreiks ausgespart war, 1.650.637 RM. eingenommen; im Januar 1929 betragen die Einnahmen 1.427.719 RM. Wenn man berücksichtigt, daß im

Februar drei Tage weniger als im Januar zur Verfügung standen, andererseits aber in Betracht zieht, daß Ende Februar der Messerstreik die Einnahmen erhöhte, wird man nicht falsch rechnen, wenn man den Februar dem Januar gleichsetzt. Unter diesen Umständen ist ein Einnahmeausfall von 777.000 RM. als Folge des eingestellten Straßenbahnverkehrs festzustellen.

## Ortsjubiläum des Ersten Bürgermeisters

**Frankenberg.** Am 16. April feierte Erster Bürgermeister Dr. J. r. m. e. r. sein 25jähriges Ortsjubiläum als Bürgermeister der Stadt Frankenberg.

## 50 Jahre Militärgefängnis

**Bautzen.** Der Militärgefängnisverein beging hier die Feier seines 50jährigen Bestehens mit einem Konzert und einem Sommer, in dessen Verlauf dem Jubelverein zahlreiche Ehrungen von dem Militärvereinsbundesbezirk und dem Sängerbund der sächsischen Oberlausitz zuteil wurden. Verschiedene Sängereinheiten gehören dem Verein schon über 40 oder 25 Jahre an.

## Böswillige Brandstiftungen

**Überbach.** Zwei nächtliche Schadenfeuer, die zweifellos auf vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen sind, beunruhigten in den Nächten zum Sonntag und Montag die hiesige Bevölkerung. Am Sonntagmorgen gegen 3 Uhr ging eine Scheune des Gutes der Witwe Schulze in der König-Albert-Straße in Flammen auf und wurde samt Erntevorräten und Inventar vollständig vernichtet. In der Nacht zum Montag gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr wieder zu einem Brand gerufen, der im Schuppen der Mechanischen Weberei von G. R. G. o. h. t. ausgebrochen war. Der Schuppen enthielt gepresste Baumwollballen, die den Flammen ebenfalls zum Opfer fielen. Während die Völscherarbeiten noch im Gange waren, entbedete man einen neuen, offenbar künstlich angelegten Brandherd vor einem weiteren Baumwollschuppen derselben Firma auf einem entfernteren gelegenen Teil des Fabrikgrundes. Hier gelang es, den Brandherd rechtzeitig abzulöschen, bevor das Gebäude von den Flammen ergriffen werden konnte.

## Ein zwölfjähriger Messerheld

**Bernsdorf (Lausitz).** In Cunnersdorf geriet der 17 Jahre alte Schriftsetzerlehrling P. f. i. t. e. r. mit einem zwölfjährigen Schüler in Streit, in dessen Verlaufe dieser seinem Gegner mehrere Messerstiche in den Leib verlegte. P. f. i. t. e. r. brach schwer verletzt zusammen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

## Der wiedererwachte Tote

**Graslich i. B.** In einer Gemeinde bei Graslich meldete eine Ehefrau dem Arzte den Tod ihres Mannes. Der Arzt stellte den Totenschein aus und es sollte die Einsegnung erfolgen. Plötzlich schob die Leiche das Leichentuch zur Seite und bewegte sich. Alles war entsetzt, doch wich bald der Schrecken einer unangenehmen Freude, denn der Mann hatte nur im Starrkrampf gelegen und konnte bald wieder seiner Beschäftigung nachgehen.

— **Gebrauchsgraphiker in der Ala.** In den Ausstellungsräumen von Daasenstein u. Vogler, Wilsdruffer Straße 1, führte die monatliche Ausstellung der Gebrauchsgraphiker diesmal Plakate von bemerkenswerter Vereinfachung des Stils von Bruno Gimpel vor, der darin einen wesentlichen Schritt über seine bisherige Plakatarbeit hinaus tut. Auch von den kleineren Werbemitteln, die Gimpel zeigt, ist vor allem stark der Eindruck von Kraft der Schrift, wodurch eine außergewöhnliche einfache Großwirkung erreicht wird. Peter F. i. t. t. e. r. führte ebenfalls Kleinwerbmittel mit markanten Schriften vor, deren hauptsächlichster Zug ihre kräftige Schwarzweißwirkung ist. Auch in der Textbearbeitung geht er zum Teil eigene Wege. Eine besondere Ueberraschung aber bietet Kurt P. f. a. s. s. i., der auch in seinen bekannten Schriftwirkungen auf Farbigkeit erzieht und seine Schriften nach Bedarf mit hübschen figurlichen Darstellungen zu beleben und zu hüben weiß. Geschmack beweist er auch mit einem Gebotenenentwurf und den originellen Reklamen für ein Rundfunkgerät. Ueberraschend sind seine Plakate mit stark wirkender farbiger figurlicher Darstellung, die an amerikanische Vorbilder erinnern, in der künstlerischen Vereinfachung aber unweifelhaft über diese hinaus gehen.

— **Die Glaserinnung** hielt im Restaurant „Danz Bach“ ihre 1. Obermeisterwahl ab. In Abwesenheit des 1. Obermeisters Edgar Seiler, M. d. R., der zugleich Landbauinspektor für die Provinz Sachsen, eröffnete der 2. Obermeister Ernst B. e. r. t. h. o. l. d. die Versammlung. Dem außerordentlichen Mitglied Max B. e. c. h. t. e. i. n wurde zum 30. Geburtstag und Hermann W. a. r. m. u. t. h. zum 50jährigen. Beiden keines von Schmeierwörter geprägten Glückwunsches von der Innung Glückwunschscheiben ergandt. — **Chor** B. a. r. i. c. h. wurde in die Innung aufgenommen. Vor offener Kasse und unter ermutigenden Worten wurden drei Beiräte losgelassen, ein Beirät hat seine Verfügung nicht beabsichtigt und mußte in einem halben Jahre wiederholen. Richtige für Beiratskontrollen wurden ausgearbeitet und von der Innungsversammlung genehmigt. Für den in Auerbach i. B. wohnenden 48. sächsischen Glaserinnungsmitglied Ernst B. e. r. t. h. o. l. d., Otto S. i. l. l. e. r. (Weg. B. r. o. g. e. und Edgar S. t. r. a. m. m., letzterer in seiner Eigenschaft als Fachlehrer, abgeordnet und für den in Karlsruhe i. B. wohnenden 49. deutschen Glaserinnungsmitglied Richard G. e. n. f. e. l. und Karl R. i. e. n. s. e. l. b. Der Vorsitzende des Schulausschusses, Obermeister Ernst B. e. r. t. h. o. l. d., gab hierauf noch bekannt, daß das Schulamt hinsichtlich der neuen Schulräume und deren Ausstattung der Innung weitestgehend entgegengekommen ist, was von der Innung dankbar anerkannt wurde. — **Gewerbehaus.** Nächsten Sonntag 18 Uhr Abendskonzert der gesamten Dresdner Philharmonie vor ihrer Abreise nach Venedig. Altkar-Wagner-Kreis. Dirigent: Kapellmeister Hermann Werner. Plätze bei H. N. e. c. k. e. r. 21. und an der Abendkasse. — **Die Königberger Wald-Kultion.** Die von der Verbandsleitung am 1.2. Mal veranstaltete Wald-Kultion wird hier durchgeführt. Anmelden sind 150 Bäume und 100 weibliche Tiere. Die Kataloge sind erschienen und können von der Geschäftsstelle der Verbandsleitung, Königberger, Gändelstr. 2, bezogen werden.

# Amtl. Bekanntmachungen

## Anzeigepllichten nach dem Körperschaftsteuergesetz

Die steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen sind verpflichtet gemäß § 58 der Ausführungsbestimmungen zum Körperschaftsteuergesetz vom 8. Mai 1926 (Reichsministerialblatt S. 301), dem unabhängigen Finanzamt folgende Vorgänge anzuzeigen:

1. ihre Gründung sowie den Eintritt von Tatsachen, die ihre Steuerpflicht oder eine veränderte Steuerpflicht zur Folge haben (z. B. Veräußerung einer inländischen Betriebsstätte, Bezeichnung eines ständigen Vertreters im Inland);
2. den Erwerb der Rechtsfähigkeit, den Übergang aus einer Rechtsform oder aus einer Körperschaft in eine andere sowie die Veräußerung mit einer anderen Körperschaft;
3. die Verlegung des Sitzes oder des Ortes der Leitung in das Ausland;
4. die Verlegung des Sitzes, des Ortes der Leitung oder einer inländischen Betriebsstätte in das Ausland, den Verkauf oder die Aufhebung einer inländischen Betriebsstätte und die Abberufung eines ständigen Vertreters im Falle der beschränkten Steuerpflicht nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 des Körperschaftsteuergesetzes;
5. die Beendigung der Auflösung oder den Eintritt der Auflösung aus anderen Gründen;
6. die Beendigung der Vermögensaußenabrechnung (Liquidation) und die Löschung im Handels-, Vereins- oder Genossenschaftsregister.

Ferner haben dem unabhängigen Finanzamt anzuzeigen:

- a) Versorgungsanstalten im Sinne des § 7 des Körperschaftsteuergesetzes die Aufnahme von Geschäften, die nicht der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Gas oder Elektrizität oder dem öffentlichen Verkehr oder dem Gasbetriebe dienen;
- b) Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die einem Berufsverband angeschlossen sind, die Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebs über den Kreis der Mitglieder hinaus.

Die unter I. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6. und unter II. bezeichneten Vorgänge sind spätestens bis zum Ablauf eines Monats nach ihrem Eintritt, die unter I. Nr. 4. bezeichneten Maßnahmen sind spätestens 14 Tage vor dem Zeitpunkt ihrer beabsichtigten Vornahme anzuzeigen.

Dresden, am 9. April 1929.  
Finanzamt Dresden-Kenndorf

## Vorschläge für den Mittagstisch

Brühe, Schwarzwurzelgemüse und Kartoffeln.

# Ein Riese ist Ihr Gefährte . . .



Pünktlichkeit ist Ihre tägliche Pflicht; eine schwere Verantwortung ruht auf Ihnen. Keine Minute zu spät sollen Sie — soll die anvertraute Ladung am Ziele sein. Steil ist der Weg, schlecht sind die Straßen — aber kräftig arbeitet der Motor, denn ESSO, der neue Betriebsstoff ist mit Ihnen — er hilft mit seiner Riesenkraft, er dient Ihrem Willen, das Ziel zu erreichen.

Durch ESSO: Schnelles Starten — sichere Zündung — rückstandlose Verbrennung — kloppfreies Fahren — Riesenkraft. Erkennen Sie ESSO an seiner Farbo! Esso allein ist rot gefärbt. Einmal Esso, immer Esso.

Der rote Betriebsstoff aus der silbernen Pumpe

DAPOLIN · ESSO · STANDARD MOTOR OIL

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESellschaft



# Sparsam und doch gut kochen

Ist die Aufgabe. — Wozu teure Butter, wenn das gleiche mit „Blauband, frisch gekirnt“ zu erreichen ist? Sie ist nahrhaft, ergiebig und appetitlich und kostet nur den halben Preis. Errechnen Sie sich selbst, wieviel Sie im Laufe eines Jahres sparen können.







Der Großvater: Armeeführer Die Enkelin: Filmschauspielerin Generaloberst von Alsdorf mit seiner Enkelin Malina von Alsdorf.

Berlin im Keller Von Peter Sachs

Berlin, im April. Kellertafel sind die große Mode heute. Sie kommt aus Wien. In Wien hat man Bars, Kabarettis, ganze Theater im Keller.

HOEHL Gebr. Hoehl Geisenheim a.Rh. Seit 60 Jahren General-Vertret.: Clemens Wolas Dresden, Waisenhausstr. 34. Fernruf 12107.

Echt Gräher Bier Berliner Weißbier Münchner Bitterguts-Märzen-Gele Dackel-Nährbier Hochschul-Porter

Rich. Maune, Dresden-Löbtau Spezialfabrik für Krankenfahrstühle

Eine wertvolle Verkaufskraft die ANZEIGE in den Dresdner Nachrichten

Die Briestauben-Börse

In einem stillen Winkel Berlins, unweit der schlichten Kulkens-Kirche, wo man unwillkürlich noch an die Königin Luise oder zum mindesten an Zeitgenossen erinnert wird, befindet sich über einer Wirtschaft ein Schild: Briestauben-Börse.

gefunden wird, verhungert, oder durch Hausvögel zur Strecke gebracht. Dann genügt die Feststellung des Ringes, und der Besitzer erfährt, daß er nicht mehr auf Rückkehr hoffen darf.

Stammbuch geschrieben haben, ließ sich gar eine Prunkbar in Gold und Samt einrichten — aber merkwürdig, er wie alle Nachahmer Fröhlichs hatten nicht den Erfolg auf ihrer Seite.

Bermischtes Kleine Tragödie Olive ist ein Original-Tiller-Girl, Gerti ist ein deutsches Girl. Bitte, das nicht zu verwechseln. Beide sind je ein Teil der „300 Mitwirkenden“ in der Neuze, aber das eine Mädchen ist ein Schräubchen der „ost kopierten“ — nie erreichten Tanz-Präzisionsmaschine, das andere kann bloß einen wohlgeformten Buxen zeigen.

Achtung! Der neue Commandant ist da! Exist ein 8 Zyl. (with logo)

Für die Reinigung Ihres Blutes Klepperbeins Wacholdersaft mit dem klugen Vogel. C. G. Klepperbein, Dresden-A., Frauenstr. 9 — Gegr. 1707

TEPPICHE Brücken — Läufer Diwan- und Stoppdecken Linoleum — Gardinen 12 Monatsraten ohne Anzahlung

Belz-Kaplein Schränke Trüben Gardinenspanner Söhnerbürsten in großer Auswahl

Gold-Platin-Silber Bruch v. Münzen Gebisse u. Zähne sowie Kupfer, Messing, Aluminium, Blei, Zink u. Eisen kaut Metall-Korte

Damenhüte bekannt sehr preiswert Trompeterstr. 14, 11. Alto Gebisse, Kleider, Möbel, Altwaren, Pläne kaut Hauswaren Webergasse 16, 1. Tel. 17666



verschwand geheimnisvoll mit Olive. Weiß der Teufel, auf welche Art sie einander nähergekommen waren.

Alle Girls wuhlen von diesen Vorgängen, aber Gerti erfuhr es ganz zuletzt.

Und gestern passierte die Katastrophe.

Im zweiten Akt, bei dem großen „Schirmtan“ der englischen Mädchen. Da haben sie alle nach einem bestimmten Rhythmus — hoppi — die rosafarbenen Schirme zu öffnen und — 1... 2... 3... in die Luft zu werfen.

Ein Schrei — Olive taumelt und stürzt von der Bühne. Der ganze Beinauflauf der 16 Unkopierbaren gerät in Verwirrung. Die Nummer ist „geschmissen“. Hinter den Kulissen heult Olive jämmerlich. Gerti steht in der Ecke und beißt die Lippen. Sie gähnt.

In der Pause war sie unbemerkt in die Garderobe der English-Girls geschlichen, war wie eine Verbrecherin zu Olives Plag gekrochen, und dort hat sie — ja, dort hat sie in den rosafarbenen Seidenschirm eine Handvoll Pfeffer gestreut. Als Olive auf der Bühne dann den Schirm öffnete, regnete die heiße Ladung in die blauen Augen...

Das ist nicht das Virtuositentat der Nebenbuhlerin, nicht der Schuß auf die ehebrennende andere, keine aus dunkler Ecke fliegende Eisernschloßbohrerke.

Es ist viel raffinierter. Auf offener Bühne sollte sich der Nachhaft vollziehen, in hellem Scheinwerferlicht das fleghafte Lächeln zum Schmerz verzerrt werden... Gerti wurde schmerzlos entlassen. Trotz laute sie der Bühne Ballet und ist jetzt Mannequin. Und wünscht Kunst, Liebe und England dorthin, wo der Pfeffer wächst... P. M.

**Königin der Sommerproffigen**

In San Francisco, wo man dem Sport huldigt, stets das Ungewöhnliche zu präferieren, ist man auf den Einfall gekommen, dem Menschen einen Preis zu erteilen, der die weichen Sommerproffen hat. Dieser zweifelhafte Ruhm wurde der Schürkerin einer dortigen Schule zuteil, die die Freude hatte, 25 Dollars ausgezahlt zu bekommen. Wenn ein Schönheitsfehler Einnahmequelle wird, kann man eigentlich nicht mehr viel gegen ihn einwenden.

**\*\* Rätselhafter Todesfall.** Die Kriminalpolizei wurde nach dem Potsdamer Bahnhofs gerufen, wo in einem Abteil 2. Klasse ein junges Mädchen tot am Fußboden liegend aufgefunden wurde. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine 22jährige Dausangestellte handelt. Nach Ansicht des Arztes ist die Todesursache in einer Veranlassung zu suchen. Die Eltern des Mädchens streben vor einem Rißfall und erklärten, daß ihre Tochter keinen Grund gehabt hätte, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die Eltern nehmen an, daß das Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

**\*\* Selbstmord aus Angst vor der Operation.** Im Mel-dorfer Krankenhaus erhängte sich ein 24jähriger Zimmermeister am Fensterbrett aus Angst vor einer Blasenoperation.

**\*\* Diskantritt Neumünster-Budapest.** In einem Diskantritt Neumünster-Budapest hartete das Mitglied des Neumünster Neutervereins, Geuer Jr., Hartwagswalde, der die etwa 1500 Kilometer lange Strecke in 25 Tagen zurückzulegen gedenkt. Geuer will auf einem ungarischen Gute drei bis vier Monate Dienst verrichten.

**\*\* Die letzte Pferdebahn Europas.** Am Montag hat die Romnower Pferdebahn, die wohl eine der letzten in einer europäischen Hauptstadt sein dürfte, ihren Betrieb eingestellt. Die Aukerbetriebe haben sich in der letzten Zeit in feierlicher Weise, sämtliche Wagen wurden in einer langen Reihe durch die Stadt gefahren, umringt von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge, die in Hochrufen auf die „Konka“ ausbrach. Aus dem vordersten Wagen hatte eine Musikkapelle Aufstellung genommen, die Trauerweisen ertönen ließ. Der Wagen, den die Romnower Studenten kürzlich aus Protest umgestürzt hatten, war von diesen besetzt. An den Wagen bestanden sich Aufschriften des Inhalts: „23 Jahre, 10 Monate und 21 Tage haben wir der Unvollkommenheit treu gedient. Matt und müde gehen wir jetzt zur Ruhe.“

**\*\* Telefonverkehr Schweden-Spanien eröffnet.** Der Telefonverkehr zwischen Schweden und Spanien, der mit einer Leitung von 3700 Kilometern die längste Telefonverbindung in Europa darstellt, ist eröffnet worden. Gespräche wurden geführt zwischen Aduña Alfonso von Spanien und Ministern des schwedischen Königsabtes, durch General Primo de Rivera und dem schwedischen Minister des Äußeren Trappier.

**\*\* Die Angestellten sind während der Geschäftsruhe um den freundlich-groben malitösen Chef verammelt, der wohlgefällig Bißchen von sich gibt und ihrer durchschlagenden Wirkung bei all den Seinen sich erfreut. Nur der kleine Kommiss im ersten Jahr sitzt nur an seinem Post, auch in die Luft und verzehrt keine Miene. „Warum lachst du denn nicht mit?“ raunt ihm ein Kollege zu. — „Ich brauch hier nicht mehr zu lachen, ich bin zum Ersten gekündigt!“ antwortet geruchlos der junge Mann und verzichtet keine Miene...“**

**\*\* Die Perle.** „Ich hoffe, daß sie von Ihrer letzten Herrschaft nicht in Unfrieden geschieden sind.“ sagt die Dame zu dem neuen Mädchen. „Aber nein.“ erwidert diese. „Die Gnädige sah gerade im Bade, da habe ich die Tür aufgeschloffen, meine Sachen genommen und bin gefahren.“ — „Strenge Kritik.“ Klein Peter wundert sich, warum der Papa sofort nach dem Frühstück immer das Haus verläßt und in die Stadt fährt. „Was tut denn Papa jeden Tag in der Stadt?“ fragt er. „Er muß arbeiten, damit wir immer gutes

**Der erste weiße Zeuge des Baudoux-Kultus**

Von Rudolf Friedmann

In den interessantesten und am wenigsten erforschten Religionen gehört der sogenannte Baudoux-Kult, die Geheimreligion der Regier von Haiti. Obwohl es feststeht, daß dieser Kult trotz schärfster geleggeberischer Unterdrückung nach wie vor ausgeübt wurde, wußte man bisher nichts oder nur sehr wenig Authentisches über ihn. Der erste Europäer, der aus eigener Anschauung über den Baudoux-Kult berichten kann, ist der Engländer Seabrook, dem es vor kurzem gelang, das Vertrauen einiger Baudoux-Priester zu erringen. Was er von den Zeremonien dieser sonderbaren Religion berichtet, liest sich wie ein spannender Abenteuerroman.

Die Zeremonie begann in vorgerückter Nachtstunde in einem abgelegenen Gebirgsdorf Haitis, das von der Hauptstadt einen Tagesmarsch entfernt und schwer erreichbar war.

Der Altar des Tempels trug eine hölzerne Schlange, deren Abbild auch auf die Wände gemalt war. Die Schlange spielt eine große Rolle beim Baudoux-Kult, teils als Symbol des Gottes Damballa, teils wegen der Macht, über die sie angeblich verfügt. Als weitere Gegenstände befanden sich auf dem Altar Feuersteine, Symbol des Gottes Ouan, Ketten aus Schlangentönen und — seltsamerweise — auch christliche Kreuztische und Bilder der Jungfrau Maria.

Der Altar ist ferner mit Gaben für die Götter bedeckt, die heute sehr moderne Form annehmen. Die Regier Haitis bringen sie als das Beste, was sie geben können, dar, und so liegen Rumflaschen, Zigarren, sogar Savonnazigarren zwischen irdenen Töpfen und Kuchen. In der Mitte des Altars befindet sich ein aus Mehl geformter Haufen, gekrönt von einem Ei. Die Zeremonie wird von dem Papaloi, dem männlichen Priester, damit eröffnet, daß er tabballistische Zeichen auf den Sand des Bodens malt. Sie stellen Erde, Himmel und Meer dar als die drei Grundelemente der Welt. In den Kreis, der die Erde darstellt, wird Del, Mehl und Wein geschüttet, in den Kreis des Himmels Rum und Asche und in den des Meeres klares Wasser. Die Verflammung beginnt einen „Sang zum Preise der drei Götter. Wenn er beendet ist, zieht der Papaloi vor den Eingang des Tempels einen Strich in die Erde, um zu verhindern, daß böse Geister eindringen. Hierauf wird

**die Mamaloi, die weibliche Priesterin, die Hauptperson des Kultus,**

heraufgeführt. Sie trägt ein rotes Gewand und auf dem Kopfe einen Schmuck aus Straußeneiern. Die Menge singt währenddessen ein Lied, das von der Schlange spricht, die wie ein leuchtender Blitz erscheint. Die Priesterin ahmt dabei das Bischen der Schlange nach. An dem Altar sind zwei Ölfässer festgebunden, von denen jeder ein Stück Kuchen aus der Hand der Mamaloi fressen muß. Ist dies geschehen, so ergreift die Priesterin das Tier und beginnt mit ihm in der Hand einen wilden Tanz, der sie in ein Delirium versetzt und damit endet, daß sie

**dem Fahn den Kopf abreißt und das Blut über sich fließen läßt.**

Dasselbe geschieht mit zwei weißen Tauben und einem weißen Truthahn. Die Szene, die Seabrook beschreibt, ist von wahrhaft barbarischer Schauerlichkeit. Der Truthahn war ein kräftiges Tier und wehrte sich durch Bisse und Schläge seiner großen Flügel. Die Mamaloi mußte mit ihrem blutüber-gossenen Gewande niederknien und einen wahren Kampf mit

dem Tier ausfechten, bis der sterbende Vater sie mit seinen weichen Federn überdeckte.

Das nächste Opfer ist ein junger Stiegenbock; mit ihm beginnt

**das eigentliche Symbol des ganzen Kultus.**

Der Papaloi legt sich zu ihm und beginnt in erstem Ton zu ihm zu sprechen. Er erzählt ihm, daß er sterben muß, aber dafür in alle Mysterien eingeweiht werden und im Jenseits wunderbare Dinge zu sehen bekommen wird. Er braucht daher seine Furcht zu haben. Wenn diese Ermahnung vorüber ist, muß der junge Bock ein Blatt aus der Hand des Priesters fressen. Nunmehr wird ein junges Mädchen aus dem Vorraum des Tempels herbeigeführt. Um ihren Kopf werden rote Bänder gewunden, wie sie um die Hüften des Bocks geschlungen sind, dann wird Del und Wein in ihr Haar geschüttet. Die Menge singt einen Song, der seltsam melancholisch und süß ist. Das Mädchen singt lauter als alle anderen, und dann beginnt die Zauberel, die Erziehung des Menschenopfers durch schwarze Magie. Setzt an Seite hoden der Bock und das Mädchen vor dem Altar, während die Priesterin singt: „Damballa ruft dich, Damballa ruft dich.“ Das Mädchen stößt sich wie ein Tier auf Knie und Hände und blickt dem Tier in die Augen. Langsam, mit hypnotischer Gewalt, streicht die Priesterin abwechselnd über die Stirn des Mädchens und das Haupt des Bocks.

**Die Seele des Mädchens soll in den Körper des Tieres, das geopfert werden soll, hinübergehen.**

Welche Macht der Suggestion diesem Kultus innewohnt, geht schon daraus hervor, daß selbst der kühle weiße Beobachter der Szene sich des Einbruchs nicht erwehren konnte, daß der Blick des Mädchens tierisch und der des Tieres menschlich wurde! Dann schiebt die Priesterin einen Zweig zwischen beide, und das Mädchen beginnt wie ein Tier das Blatt anzugaugen. Schließlich gibt die Priesterin ein Zeichen, und der Priester schneidet mit einem Büschelmesser die Kehle des Tieres durch. Das in breitem Fluß hervorströmende Blut wird in Holzstäben aufgefassen. Bei seinem Anblick wird das Mädchen ohnmächtig und von anderen Frauen hinweggetragen. Das Opfer ist vollbracht. Dabei singt die Menge: „Damballa, nimm die Gabe hin.“ Priester und Priesterin trinken das Blut und auch Seabrook mußte davon trinken.

Wirkliche Menschenopfer sind heute anscheinend sehr selten, aber nicht ausgeschlossen. Die Behörde erfährt nie davon, oder wenn es zu spät ist. Die Opfer sind aber immer freiwillige, die sich bei außerordentlichen Gelegenheiten selbst dem Schlachtmesser darbieten. In den Jahren 1916 und 1918 sind unbestreitbare Menschenopfer

festgestellt worden. Mehrere von den Behörden vernommene Zeugen bekunden, daß dem Opfer augenabgewendet zu sein und Menschenblut getrunken zu haben. Allerdings wurde auch erklärt, daß der fragliche Priester kein wahrhafter Priester gewesen sei und seine Opfer durch Gewalt oder Betrug gewonnen habe. Die Verhandlung gegen ihn fand im Jahre 1920 statt.

Sehr verbreitet ist auch die Zauberel in Haiti. Noch heute werden von den Eingeborenen Leute gezaubert, die als Wehrwölfe angesehen

werden, und erst im Januar 1927 fand in Port-au-Prince ein Prozeß gegen eine der Zauberel angeklagte Frau statt, die den Tod eines Kindes verursacht hatte.

Esien haben.“ erklärt Rama. Einige Tage später ist Peter mit dem Esien nicht recht zufrieden; er wirft einen vorwurfsvollen Blick auf Papa und sagt zu ihm: „Gute aber hast du wirklich nicht viel gearbeitet!“

**„Les Trains de France“**

In den nächsten Tagen werden die sogenannten „Trains de France“ ihre Reisen durch die französischen Provinzen antreten. Diesezüge sollen den Provinzbewohnern die Kenntnis französischer Produkte beibringen und die Bevölkerung anhalten, nur französische Waren zu kaufen. Also, Radio, ein Erfrischungsraum, eine Bar, nichts fehlt in den „Trains de France“, die zunächst ein Jahr unterwegs bleiben sollen.

**Macht Liebe dich oder dünn?**

Die Liebestur des Professors Hill

Professor Hill von der Medizinischen Fakultät der Universität Philadelphia hat jetzt einige Experimente gemacht, von denen man allgemein spricht. Er wollte nichts mehr oder weniger feststellen, als die Tatsache, ob die Liebe dich oder mager mache. Bisher haben wir doch geglaubt, daß ein schwächlicher Jüngling immer dünn sein, tiefliegende Augen und eine blaße Gesichtsfarbe haben mußte. Professor Hill belehrt uns eines Besseren. Seine „Versuchsanfänger“ waren zwei Studenten. Der

eine, ein Mediziner, besaß einen geradezu fanatischen Vernunftverstand, konnte nichts anderes als sein Studium, war Phlegmatiker von Natur und hatte vor allem für die Liebe nichts übrig. Der andere war ein junger Jurist, der vom Lande kam. Ihm gielte es in der Stadt recht gut, und Gott Amor war sein bester Freund. Seine erste Liebe packte ihn geradezu mit elementarem Gewalt, und weil er von morgens bis abends in ihren Banden schmachtete, hatte er keine Zeit zum Studieren.

In seinem prächtigen Heim, wo die Studenten als seine Gäste weilten, nahm Professor Hill seine Beobachtungen vor. Alles war seinen „Versuchsobjekten“ gestattet, nur ihre Speisen wurden ihnen genau vorgemessen. Nach jeder „Nüchterung“ wurden sie gewogen. Dabei ging der junge Mediziner mit Eifer seinem Studium nach, während der Jurist nicht minder fanatisch seine Angebetete liebte, wobei wir bemerken wollen, daß der Professor diese Liebe sogar noch schätzte. Ein Semester lang dauerte das Experiment, und das Ergebnis war verblüffend: der Phlegmatiker behielt sein Gewicht, aber der verliebte Student nahm von Woche zu Woche zu, und als er das gastliche Haus des Professors verließ, war sein Körpergewicht 12 Pfund größer als bei seinem Einzug.

Unübersehbar die Folgen! Werden im Weltalter der schlanken Linie nicht die Frauen auf die Liebe verzichten wollen aus Angst, die Linie könnte darunter leiden? Eine große Gefahr droht den Gemächern: wenn sie nicht zu — oder gar abnehmen, dann werden ihre Ehefrauen daraus Schlüsse auf den Grad ihrer Liebe ziehen.

... plötzlich geht das Licht aus!



Größte Verlegenheit!

Sicherung durch? Kein Ersatz?

Einfache Abhilfe:

Nimm Elf-Automat

Ein Druck auf den Knopf schaltet den Strom sofort wieder ein.

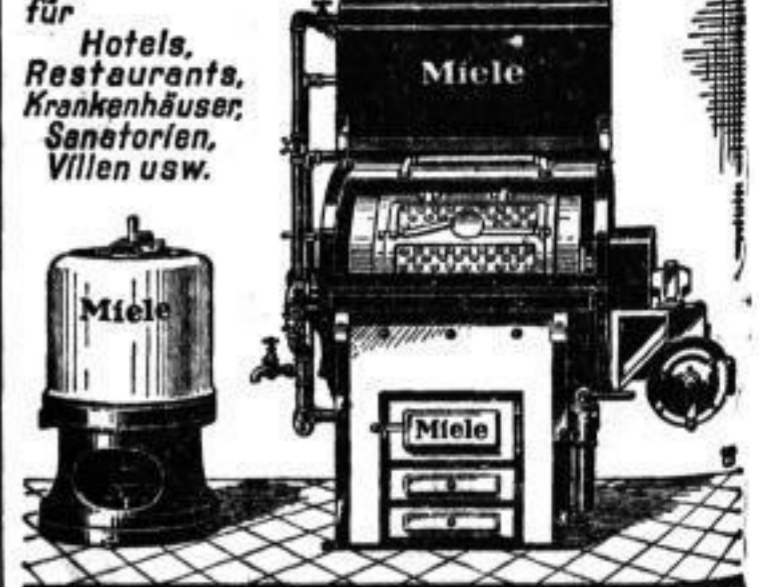
Von jedermann zu bedienen!

Einmalige Anschaffung!

2, 4 u. 6 Amp. RM. 4.00, 10 Amp. RM. 5.—, 15 Amp. RM. 5.50 das Stück

BEI JEDEM ELEKTRO-INSTALLATEUR ZU HABEN!

**Miele Hauswaschanlagen**



für Hotels, Restaurants, Krankenhäuser, Sanatorien, Villen usw.

Mielewerke A.G. Büro DRESDEN-A. 5

Hamburger Straße 9 - Fernruf 23/14

Zu haben in den einschlägigen Geschäften



# Turnen / Sport / Wandern

## Die Bilanz der deutschen Hallensaison 1928/29

### Lammers, Volge, Dirschfeld - das ungeschlagene Dreigestirn

Der Lenz ist da und mit ihm das Ende der Hallensportzeit, die im Sinne Diems gesprochen, eigentlich eine Verbiegung des Sportgedankens darstellen, die man aber andererseits aus zweckmäßigen Gründen doch nicht mehr entbehren möchte. Trotz gewisser Vorurteile war denn auch die Zahl dieser Veranstaltungen größer denn je, hat es doch im ganzen 26 Feste gegeben, die sich auf Sportler und Turner ziemlich gleichmäßig verteilten. Welches das bedeutendste war, ist schwer zu sagen, dagegen steht fest, daß Kürnberg hinsichtlich der Besucherziffer an der Spitze steht und selbst von dem traditionellen Hallensportfest des VHS, dem ältesten in Deutschland, in dieser Hinsicht nicht erreicht wurde.

Kürnberg, der im Vorjahre in den Sprintrecken der Halle das Feld beherrschte, hat diesmal dem Turnermeister Lammers Platz machen müssen, und auch der vielversprechende Jonath rangierte im Gesamtklassement noch vor Kürnberg, der mehrfach an einer Muskelzerrung litt. Nächste Ränge ist der Bremer Böllner zu nennen, während die Berliner Sprinter über den Durchschnitt nicht hinauskommen. Auch auf den mittleren Strecken dominierte ein Turner, Wichmann (Karlsdorf), der nur einmal, in Breslau, von Dr. Felber knapp geschlagen wurde, nachdem er dielem vorher bei anderen Gelegenheiten zwei einwandfreie Niederlagen bereitet hatte. Gleich Lammers in den kurzen Distanzen, war Volge auf der langen Strecke - in Deutschland kennt man allerdings nur einen Lauf über 3000 Meter - nicht zu schlagen. Er konnte nicht weniger als sechs Siege buchen, und zwar Siege gegen unsere besten Spezialisten, wie den früheren

Turnermeister Schaumburg, den Stuttgarter Helber und den Hannoveraner Diekmann, von Rohm (S.C.) nicht zu reden, der sich mit der Halle nicht abfinden kann.

Im einzelnen lauten die Namen der drei Feste wie folgt:

- Sprinterdreifachkampf:** 1. Lammers-Döbenburg, 2. Jonath-Dortmund, 3. Kürnberg-Berlin.  
**800 Meter:** 1. Dr. Felber-Stettin 1,57, 2. Schoemann-Berlin 2,01, 3. Müller-Behndorf 2,02,2.  
**1000 Meter:** 1. Wichmann-Berlin 2,31,8, 2. Dr. Felber-Stettin 2,32, 3. Schoemann-Berlin 2,35,4.  
**3000 Meter:** 1. Volge-Damburg 8,53,1, 2. Schaumburg-Münster 8,54,4, 3. Helber-Stuttgart 8,54,8. Die gleiche Zeit wie Helber erzielte auch Diekmann-Hannover.  
**Hochsprung:** 1. Schröder-Eimbüttel 1,90 Meter, 2. Cortis-Damburg 1,76 Meter, 3. Voh-Damburg 1,71 Meter.  
**Weit sprung:** 1. Adgermann-Damburg 7,45 Meter, 2. Meier-Charlottenburg 7,11 Meter, 3. Dürr-Stuttgart 6,98 Meter.  
**Augelstößen:** 1. Dirschfeld-Altenstein 15,47 Meter, 2. Uebler-Würtz 13,58 Meter, 3. Wenninger-Stuttgart 13,51 Meter.  
 Die Nachricht, wonach Adgermanns Leistung einen Bestrekord darstellt, beruht übrigens auf einem Irrtum. Immerhin dürfen sich zwei Deutsche rühmen, Weltbestleistungen in der Halle aufgestellt zu haben. Es sind dies: Dirschfeld im Augelstößen und Kürnig im 100-Meter-Laufen mit 10,6 Sek. Die letztgenannte Leistung kam im Winter 1928 zustande und ist bisher von keinem anderen Sprinter auch nur erreicht worden.



### England ehrt Segrave

Der von dem englischen König in den Adelsstand erhobene englische Autorennfahrer Major Segrave wird bei seiner Ankunft in England von dem Bürgermeister der Stadt Southampton begrüßt. Segrave stellt bekanntlich mit seinem Leber-Rennwagen „Goldener Pfeil“ einen Geschwindigkeits-Weltrekord von 371,5 km auf.

### Wissen Sie schon...

Das nach einer Neuerung des Präsidenten des kalifornischen Olympischen Komitees das Olympische Stadion von Los Angeles für die Abhaltung der Olympischen Spiele des Jahres 1932 hinsichtlich seines bereits vorhandenen Fassungsvermögens von 750 000 Zuschauern auf ein solches von einer Million erhöht werden soll, wofür nahezu 1,7 Millionen Dollar erforderlich sind?

Das der schwedische Weltrekordler Harry Persson vor wenigen Tagen im Stockholmer Wala-Theater zwar ein erfolgreiches Operettendebüt feierte, von der schwedischen Presse ob dieses Auftretens aber arg verhöhnt wurde?

Das das schweizerische Olympische Komitee das Patronat über ein Olympiabuch „Das Buch des Athleten“ übernommen hat, das allerdings im Text keinerlei Reklame enthalten darf, vielmehr lediglich auf der ersten Seite einen kurzen Hinweis auf die Stiftung einer Firma, die die Herausgabe dieses Buches erst ermöglichte?

Das im Leipzig neuerdings die Gründung eines Reichsverbandes Republikanischer Motorradfahrer, eine an sich recht überflüssige Organisation - wir haben ja anscheinend immer noch nicht genug davon! - stattgefunden?

Das durch den Beschluß der „Nasa“, in Zukunft keine Berufsläufer-Strassenrennen mehr durchzuführen, nichts anderes erreicht wird, als daß dem verpörrischen Professionalismus im Radsport noch mehr als bisher Vorschub geleistet wird?

Das der am 20. April sein 60jähriges Jubiläum feiernde Altamerikaner Bicycle-Club von 1869/80 der älteste Radsportverein der Welt ist?

Das die Unamannschaft der Rührer Young Helms in der Schweiz den Namen des „Team der Chemänner“ führt, da sich nicht weniger als acht verheiratete Spieler in ihren Reihen befinden?

Das von Hamburger wie von Berliner Seite seit geraumer Zeit Verhörungen im Gange sind, die traditionellen Fußballkämpfe zwischen Hamburg und Berlin wieder regelmäßig stattfinden zu lassen?

Das sich an den Oberligen nicht weniger als 21 englische Fußballmannschaften nach dem Kontinent begeben, wovon allein 20 in Frankreich spielen?

Das der vielsache französische Internationale Charigues seinen eigenen Neuerung zufolge als Torhüter schon in der Vorkriegszeit als „Amateur“ das hübsche Einkommen von 10 000 Franken Lebensdienst bekam und auch in den Nachkriegsjahren pro anno bis an die 45 000 Franken einbrachte, von denen der französische und der Pariser Verband selbst nicht weniger als 12 000 Franken beigesteuert haben?

### Sportpiegel

Spanien macht große Ankündigungen, die Olympischen Spiele 1928 nach Barcelona zu bekommen. Der spanische Delegierte beim IOC hat schon in Lausanne Pläne des neuen Stadions in Barcelona vorgelegt, das 60 000 Zuschauer aufnehmen kann. Was tut Berlin, um die Olympischen Spiele zu erhalten?

Ein Fußballspiel Mittelamerika gegen Oubbersfeld Iowa soll im Mai in Prag vor sich gehen. Die mittelamerikanische Mannschaft soll aus Spielern der besten Vereine, Wiener und Budapestener Vereine gebildet werden.

Die Schweiz verhandelt mit dem Verbands-Verkehrsführer des VHS, Hoffmann. Ob die Verhandlungen zum Abschluß kommen, kann im Augenblick noch nicht gesagt werden.

Das Fußball-Länderspiel Spanien gegen Frankreich in Saragossa endete mit einem hohen 8:1-Siege der Spanier.

Walter D. Deckerreiter, der bekannte Dresdner Automobilrennfahrer, wird in der kommenden Saison alle Rennveranstaltungen des In- und Auslandes, insbesondere den Großen Preis der Nationen auf dem Nürburgring auf D.F.W. beitreten. Major de Bernardi, der Inhaber des Geschwindigkeitsflugweltrekords, beteiligt sich an dem für dieses Jahr ausgeschrieben internationalen Kleinflugzeug-Wettbewerb mit einer 100-PS-Caproni-Maschine.

### Pferdesport

#### Rennen vom 16. April

- Hannover.** 1. Rennen: 1. Flämischer (Ch. Nord), 2. Strub. 2. Parademarsch. Tot.: 30:10, Platz 17, 30:10. B.-D.: 27:10, Platz 15, 29:10. Ferner: Fuß und Leib, Ala, Olympia. — 2. Rennen: 1. Frings II (H. Schmitt), 2. Mumm, 3. Waquet. Tot.: 63:10, Platz 16, 14:10. B.-D.: 57:10, Platz 14, 13:10. Ferner: Wachtelkönig, Gollub, Milo, Edelmause, Nora. — 3. Rennen: 1. Miltred (H. Gauer), 2. Automobon, 3. Cator. Tot.: 36:10, Platz 15, 18:10. B.-D.: 29:10, Platz 14, 16:10. Ferner: Ardorin, Hiltia. — 4. Rennen: 1. Barbor (Schiff), 2. Cia, 3. Schneeberra. Tot.: 57:10, Platz 16, 25:10. B.-D.: 27:10, Platz 15, 21:10. Ferner: Interuban, Heimalliehe, Rador, Curacao, Sturm Cloud, Oberon II, Mohrspan, Hilda. — 5. Rennen: 1. Bertram (Harr), 2. Gedeleine, 3. Ed Cap. Tot.: 32:10, Platz 13, 30:17:10. B.-D.: 20:10, Platz 12, 54:15:10. Ferner: Galanova, Laßlein, Florian, Oafis, Brutto, Vonarismus. — 6. Rennen: 1. Haidler (u. Gög), 2. Kiff, 3. Bonat. Tot.: 17:10. B.-D.: 15:10. — 7. Rennen: 1. Jos (Reiff), 2. Mähcentraum, 3. Jutriaant. Tot.: 25:10, Platz 18, 24:31:10. B.-D.: 23:10, Platz 18, 22:28:10. Ferner: Himalaya, Gildsritter, Notha, Türkenbund, Grafenhein, Haidler, Notha.

- Engeln.** 1. Rennen: 1. Le Defend (Reger), 2. Legionnaire, 3. Curra. Tot.: 88:10, Platz 29, 41:105:10. B.-D.: 79:10, Platz 25, 87:54:10. Ferner: Chimberano, Dom Luce, Le Gouverneur, Fleury II, Bianca, Bahncrad, Dufschulte, Tabou, Flor, Wendre, Giel de France, Thoms II, Archibute, Larente, Marianne, Marius, Garter, Alceste, La Rodette. — 2. Rennen: 1. Billington (Guline), 2. Coetra, 3. Luron II. Tot.: 55:10, Platz 17, 14:20:10. B.-D.: 50:10, Platz 15, 18:18:10. Ferner: La Lune, Actualitis, Montouris, Etalunder, Schrimas, Carnaplet, Alborno, Fiorida, La Grand St. Hubert, Brunelle. — 3. Rennen: 1. Mascot (Vedetti), 2. Dark Victor, 3. Le Maquis. Tot.: 86:10, Platz 20, 20:31:10. B.-D.: 77:10, Platz 18, 21:10. Ferner: Aloula, Coq en Pale, Dour, Triff, Marcel, Nico, Doncastel, Marfise, Duplicate, Joan, Rondoli. — 4. Rennen: 1. Wile (Riandol), 2. Fleurac, 3. Spindrift. Tot.: 17:10, Platz 17, 27:10. B.-D.: 15:10, Platz 13, 24:10. Ferner: Numero, Derwiche, Prince Blunfelt, Alce. — 5. Rennen: 1. Kopa Kul (J. Luc), 2. Manje Ron, 3. Erlan. Tot.: 84:10, Platz 19:10. B.-D.: 81:10, Platz 17, 14:10. Ferner: Coorette, La Malabetta, Grimouchoy. — 6. Rennen: 1. Monteguma II (Gründingholz), 2. Fortuno, 3. Prince Charmant. Tot.: 38:10, Platz 18, 15:23:10. B.-D.: 34:10, Platz 16, 23:10. Ferner: Talnce, Dart Antonio, Cocaraffe, Delatone, Espagnol, Brete Jues, Dombion, Kriote, Poppa Dan, Ritalone.

#### Vorauslagen für Mittwoch, 17. April

- Strasbourg.** 1. Rennen: Edlu, Euterpe. 2. Rennen: Palladio, Alexander der Große. 3. Rennen: Fangelidid, Gladiateur. 4. Rennen: Berden, Chronos. 5. Rennen: Amadeus, Oelodor. 6. Rennen: Manion, Acherbühmchen.
- Dortmunder.** 1. Rennen: Liebeshauber, Churfürst. 2. Rennen: Hebrödie, Galvia. 3. Rennen: Vaner, Solja. 4. Rennen: Vostikon, Flano. 5. Rennen: Goldener Ehrenschiff, Rundschiff. 6. Rennen: Achtmeister, Mail. 7. Rennen: Jungmann, Kobrisan.
- Re Zremblan.** 1. Rennen: Rab Veg, Plimouth. 2. Rennen: Alibouet, Rectar. 3. Rennen: Clairide, Cronm Jencef. 4. Rennen: Rofotio, Verdi. 5. Rennen: Rosang St, Pepin le Bref. 6. Rennen: Rectar, Riffaze.

### Turnen

#### Am die Sachsenmeisterchaft

Sonntag, den 14. April, nehmen die Kämpfe im Handball um die Sachsenmeisterchaft ihren Anfang. Der Turngau Mitteldeutsche Dresden wird dabei von der Turngemeinde Pirna und dem T.V. Großhörnsdorf vertreten. Man kann beiden Eltern das größte Vertrauen entgegenbringen. Die Pirnaer haben auf eigenem Plage in Pirna den zweiten Rangspitzler Ramenz als Gegner. Bei den guten Leistungen, die die Pirnaer am Sonntag zeigten, ist ihnen wohl ein weiterer Sieg anzutragen. Anwurf 3 Uhr. Einen weit schwereren Gang haben die Kaufher, denn sie treffen gleich im Vorspiel auf den Deutschen Meister Chemnitz-Gablenz. Sie sind verheißert, daß die Großhörnsdorfer mit aller Macht versuchen werden, ein möglichst glänzendes Ergebnis herauszuholen.

Im Fußball hat der T.V. Gutts Muths auf eigenem Plage am Prematorium den zweiten Leipziger Vertreter, Eintracht, zum Gegner. Schon in der Vorrunde kann leicht einer der Favoriten ausfallen. Die Turngemeinde Dresden-1867 vermag es, die Reife nach Eibenau anzutreten, um dem Gegner den Sieg zu entziehen.

**Turnwartturnen des Turnganges Mitteldeutsche-Dresden**  
 In der geräumigen Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins fanden sich am Sonntag über 120 Vereinsmitglieder ein. Das Arbeitsprogramm bestand erfreulicherweise in einer unerwarteten Reichhaltigkeit: Ordnungübungen, Umzüge, Schwefungen,

Reihungen und Bilden von Reihenskörpern. Erste Vorbereitung galt den für das Ganturnen erforschten Freiübungen. Im Geräte-turnen brachte der Gedanke des Behaltens als Hauptzweck: Einübung einer Grundform, ihre Veränderung und Aufbau einer neuen Übungsgruppe. Die anschließende Verammlung brachte einen Vortrag über Hilfestellen beim Geräte-turnen.

#### Verberturnen des Turn- und Sportvereins Friesen Dresden-Sub (F.V.)

Unter Heranziehung seiner sämtlichen Mitglieder gestaltete der Verein seine letzte Turnstunde zu einem Festabend aus, der eine ausgefallene Gabe von Turnenden und Zuschauern erzielte. Der Abend brachte Geräte- und Freiturnen, Freiübungen und ein Spiel. Das am Anfang unter Leitung des Vereinsleiters Reichmann folgende Freiturnen bot ein außerordentlich bemerkenswertes Bild und zeigte an den verschiedenen Geräten Übungen einfacher Art bis zu gefestigter Schwierigkeit.

Die vorzüglich sich die einfaches, von jedermann ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht sofort mitzunehmenden Übungen zur Körperbildung und -pflege eignen und ausbauen lassen, bewies sich. Hier bei den allgemeinen Freiübungen. Ein munteres, ehe Turnfähigkeit atmendes Spiel beendete den turnerischen Teil, der am Schluß noch dadurch zu einem Höhepunkt aufstieg, daß der 1. Vorsitzende Stiller die Ernennung des Turnwarts Reichmann, der zufolge 3jähriger Vereinsvorsitzener erst kürzlich zum Vereinsältesten ernannt worden ist und beinahe 20 Jahre lang die Geschäfte des Vereins als 1. Vorsitzender geführt hat, in Anerkennung seiner langjährigen Arbeit für den Verein zum Ehrenmitglied unter Ueberreichung einer künstlerisch ausgefallenen Urkunde bekanntgab. Die Auszeichnung des Turnwarts Reichmann gewinnt besonderen Wert deshalb, weil die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins erstmalig ausgesprochen worden ist.

An das Turnen schloß sich ein gefälliges Beisammensein in der Gastwirtschaft Zum Schwanenpark, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des J. Gouverneurs Sacharias über Turnarbeit Gutts Muths stand. — Die Übungsgelegenheiten des Vereins sind für Turner: Dienstag und Freitag von 7 bis 9 Uhr in der Schulturnhalle (Wustlowstraße); für Turnerinnen: Mittwoch zur selben Zeit am gleichen Ort.

**Gerätewettkämpfe der Jugend im Bezirk Friesen des Turnganges Mitteldeutsche-Dresden.** Die Veranstaltung am Sonntag zeigte eine äußerst schwache Beteiligung. Sollte dies nicht etwa auf die allzu schwierigen Übungen zurückzuführen sein? Ergebnisse: Jugendturner 1911/12: 1. Klopff (1877) 101 P., 2. Hohen (1877) 94 P., 3. Scholz (Deuben) 91 P., Jugendturner 1913/14: 1. Meier (1877) 72 P., 2. Reich (1877) 65 P., 3. Brabel (1877) und Georgi (Votshappel) 62 P., Jugendturnerinnen: 1. Israel (1877) und Stridel (Zddien) 64 P., 2. Krause (1877) und Janda (Votshappel) 62 P., 3. Winger (Votshappel) 58 P.

### Radsport

#### Rund um die Dresdner Heide,

eine Straßenrennfahrt, welche die Ortgruppe Dresden der Deutschen Radsportunion durchführt, kommt diesmal am 21. April zur Abwicklung. Rund 118,2 Kilometer sind zu durchfahren, wobei die Strecke Dresden-Rositz-Großhörnsdorf-Selberdorf-Radeberg-Heidenau-Dresden dreimal zu passieren ist. Gleichzeitlich wird ein Jugendrennen über eine Runde (rund 60 Kilometer) abgemittelt. Der Start befindet sich am Vindengarten, das Ziel vor der Gartlonskirche. Die Rennen sind gut besetzt.

Der Dresdner RB. Wanderlust 1888 fuhr am Sonntag ein 10-Kilometer-Ergebnis für Junioren und Jugend aus, das folgende Ergebnisse zeitigte: Junioren: 1. Walter Wolf 17:30; 2. Otto Rieck 18:14; 3. W. Krolig 18:28,8. Jugend: 1. H. Krause 18:7,8; 2. Pfeifer 19:18,8.

#### Radrennen in Brannschweig

**Ergebnisse:** 20-Kilometer-Rennen: 1. Wühröder, 17:30,12; 2. Jürgens (100 Meter); 3. Bernbard (100 Meter); 4. Meyer (100 Meter); 5. Goldow (100 Meter zurück). 30-Kilometer-Lauf: 1. Wühröder, 20:30; 2. Goldow (150 Meter); 3. Jürgens (250 Meter); 4. Bernbard (1450 Meter); 5. Meyer (1450 Meter zurück). 50-Kilometer: 1. Wühröder, 44:28; 2. Goldow (250 Meter); 3. Jürgens (900 Meter); 4. Bernbard (2000 Meter); 5. Meyer (2200 Meter zurück).

#### „Rund um Herlosch“

In der 141 Kilometer langen Bundesrennfahrt „Rund um Herlosch“ hatten sich 250 Fahrer am Start eingefunden. Die Fahrer hatten 141 Kilometer zurückzulegen, die Fahrer der Klasse 2 nur 68 Kilometer. In der Klasse A holte der Fahrer Weg einen Vorsprung von zehn Minuten heraus und keuerte dem Sieger Siege zu, als er durch die Schuld eines ihn begleitenden Motorradfahrers einen solchen Weg einschlug und dadurch um die Kräfte seiner Arbeit kam. Als er die richtige Fährte gefunden hatte, waren schon fünf Mann vor ihm. Ergebnisse: Klasse 1 (141 Kilometer): 1. Kordmeier, Dortmund, 4:48:00; 2. Wandelaar, Köln; 3. Krah-Dortmund; alle nicht auf. Klasse 2 (68 Kilometer): 1. Schütz-Glinningfeld, 2:12:00; 2. Krammeyer, Dortmund; 3. Rontendruck-Duisburg; alle nicht auf.

# Mewenahner Sprudel

Gegen Zucker, Gallensteine, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht und Katarrhe

Bade- und Hauskurdrucker durch die Kurklinik Bad Nauheim (Rheinland)  
 Die stärke alkalischen Thermo Deutschland (Rein natürliche Füllung)  
 Haupt-Niederlage:  
 H. Ficinus Wwe., Johannesstraße 23, Tel. 13216











geöffnet. Er lerne Kameradschaft halten, wie sie sein müsse: anspornend bis aufs Letzte; er lerne Entschlossenheit haben und Unterordnung betreiben. Nicht Knechtlichkeit, sondern Kampfbereitschaft...

Schwimmkampf Magdeburg gegen Leipzig

Der zwischen Dellas Magdeburg und Vofelidon Leipzig vereinbarte Schwimmkampf fand vor einer zahlreichen Zuschauermenge im Magdeburger Wilhelmshafen statt. Alle vorgelegenen Wettbewerbe...

Gegen Englands Schwimmer

Für den ersten Schwimmwettbewerb Deutschland gegen England, der im Herbst im englischen Bournemouth stattfand, sind jetzt die Termine festgelegt worden.

Kegelsport

Kreismeisterkämpfe auf Vohle

Am Sonntag starteten die Verbände Weihen, Großenhain, Bautzen und Dresden im Kegelsport zu Vohle um die Kreismeisterkämpfe auf Vohle.

Da der Verband Bautzen auf seiner eigenen Bahn den Sieg errungen hat, muß ein Rückkampf mit dem Dresdner Verband, der nur 15 Holz dahinterlag, ausgetragen werden.

Das Nebungsregeln der Jodels findet kommenden Sonntag für die Siegergruppe, Gruppen 1, 2 und 3 auf sämtlichen Bahnen des Kegelbauvereins statt.

Wahlkampfes und konnte unter Anleitung von Richard Ködler recht gute Erfolge erzielen. Die Ergebnisse werden nach dem Start der Hauptgruppen erst bekanntgegeben.

Schauf

Schachturnier der „Dresdner Nachrichten“ um die Meisterschaft von Dresden

Die Beendigung der ersten beiden Schachrunden hat sich durch eine Anzahl endloser Düngepartien etwas verzögert. Die Partie Barth gegen Bette ist bereits dreimal abgebrochen worden.

Stand nach der zweiten Runde:

Table with 10 columns: Nr, Name, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, Punkte. Rows include Barth, Piana, Behold, Großer, Prof. Warba, Schürer, Jüßen, Bette.

In der dritten Runde gewann Barth gegen Behold, indem er die Qualität opferte und einen heftigen Angriff erhielt, dem sein Gegner nicht gewachsen war.

Keine Schachnachrichten

Ärztlich fand in den vornehm ausgestatteten Räumlichkeiten des Dresdner Schachvereins im Taschenbergpalais ein Schach-Weltfest statt.

Vorstandsmitglieder Dr. Keller vorbereitet und in anerkannter Weise geleitet. Am Sonnabend, dem 4. Mai, veranstaltet der Dresdner Schachverein für seine Mitglieder und deren Angehörige ein Frühstück...

Im Eisgauturnier

gewann in der vierten Runde Schachverein Schandau gegen Schachverein Sebnitz, den vorjährigen Pokalsieger. Schandau hat die Führung in der Eisgruppe übernommen und damit die Verantwortlichkeit für die Siegergruppe übernommen.

Literatur

Dr. med. H. Reuber: „Der Mensch und der Sport.“ (Deutscher Verlag für Volkswirtschaft G. m. b. H., Dresden.) 41 Seiten, 27 Abbildungen. Sport ist Krampf! Überall: in der Presse, im Kino, Rundfunk, Theater, in den Turnhallen, Stadions und auf den Wiesenplätzen.

Vereinskalender

Schwimmklub Vofelidon von 1900. Des Schwimmens unentgeltlich Anaben erhalten außer Freitag von 7 bis 8 Uhr im Germanenbad, Poststraße, in Zukunft auch Donnerstags von 6 bis 7 Uhr im Jentralbad, Wittenberger Straße 8.

Griffen- und Verleichenmacher-(Zwangs-)Zinnung zu Dresden.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zu der am Dienstag, dem 23. April 1929 abends 8 Uhr im „Odeon“, Carolostr. 20, stattfindenden ordentlichen Zinnungsverammlung ersucht eingeladen.

Ludendorffs Volkswarte

(nicht wie bisher bekanntgegeben Ludendorffs Wochen(schau) erscheint als einzelnes Blatt, in dem General Ludendorff und seine Frau schreiben, ab 1. Mai 1929 in München

Ausverkauf wegen Konkurses.

Das zum Konkurs E. Wintche gehörige Warenlager an Wolle- und Strickwaren

Blecharbeiten

jeder Art wie Behälter, Rohre, Schloten Kelle & Hildebrandt Niedersiedlitz - Dresden sowie Abkantarbeiten bis 2m. Breite in Blechstärken bis 6 mm.

Total-Ausverkauf Beleuchtungskörper aller Art zu weit herabgesetzten Preisen wegen vollständiger Geschäftsauflösung Richard Haltenort & Co. Sternplatz 6, schrägüber der Ortskrankenkasse.

Kommanditgesellschaft Baldauf & Co. Lombardgeschäft - Konzess. Pfandleihe Schloßstraße 9, I. 9-17 Uhr. Ruf 22690. Wir beleihen Gold- und Silberwaren, Juwelen, Uhren u. a. Wertgegenstände, Teppiche, Pelze, Spez. Warenposten.

Bauingenieur Dipl.-Ing. als selbständigen, verantwortlichen Leiter der Eisenbetonabteilung eines großen Baugeschäftes per 1. Juli nach Dresden gesucht.

Wir suchen zur Unterstützung unseres Direktors einen vorwärtsstrebenden und befähigten Vollkaufmann mit weiten Fachkenntnissen für Büro und Kasse.

tüchtiger Installateur Sum baldigen Antritt wird ein tüchtiger Installateur gesucht, der gute Erfahrungen im Installationswesen und den neuesten Gasver- auch Gasgegenständen besitzt.

Stellengesuche Hochbautechniker aus bestem Hause, Dresdner Bauakademie, mit Büropraxis, sucht Stellung in ausführendem Bereich, mögl. Dresden oder Umgebung.

Pol.-Hauptwachtmeister a. D. mit deutscher Gefährdung, guter Zeugnis und guten Kenntnissen, sucht Vertrauensstellung. Werte Angebote erb. unter E. R. 300 an die Expedition dieses Blattes.

Sauer für meine Tochter, 18 Jahre alt, Stellung als Hausmädchen wo sie den Haushalt und das Kochen gründlich erlernen kann. Angeb. zu richten an Emma Wäse, Birna-Cosch, Köhler Straße 16 b.

Stellengesuche Chauffeur lunge, arbeitsame Kraft, zuverlässiger Fahrer, Führerschein 2 u. 3b, sucht Stellung auf Balken, Steyer u. Bergmannwagen. Gef. Angeb. unter V. L. 103 Exp. d. Bl.

Staubmädchen Junges Mädchen, 18 J., bewandert im Nähen, Wägen u. Sticken, sucht Stellung als Staubmädchen. ed. Stelle in best. Hause. Werte Angebote u. L. 1431 an die Exp. d. Bl.

Haustochter. Frau M. Naumann, Dresden, Birnstraße 67.

50.000 RM. zu 10% gegen pfandfreie Hypothek gesucht. Offerten erbeten unter A. U. 643 an die Anwaltskanzlei, Johannstr. 8.

6-8000 Mk. Pensionen Sommerfrische Bayr. Alpin. In einem sehr schönen Bienen- u. Fichten- u. Buchenwald in bester Lage, 4,50, Schand-Walpe, Wietz, voll bester bei Bienen.

Grundstücke Gut b. Cossebaude zur so. Boden, Inventar und Gebäude, bei 50000,- Ankaufpreis veräußert. Dresden-H. Fischer & Co. König-Johann-Str. 8.

Geschäfte Welche Holzwarenfabrik hat Interesse, ihren Betrieb eine selbständige arbeitende, als separate Firma zu führen?

Mietangebote Beschlagnahmefreie Wohnungen in Dresden und Umgebung mieten man schnell und gut durch George, Dresden, Zahnsgasse 12, Tel. 29288 Gepr. 1903. Man verlange Prospekt

Werkstatt im Grundst. Mittelkroiser Str. 21, Setzengebäude, ein beheizter Raum mit spha. Kamin, vom 1. Mai 1929 ab zu vermieten. Mietangebote sind einzureichen an das Betriebsamt, Am Ser 2, 2. Etg., Zimmer 21. Direction der Wasserwerke.

Ein pflastermüdes Pferd wird zu leichter Arbeit in Futter u. Pflege genommen. Ausvermietung Othrauerhof, Othrau bei Bad Schandau.

Emil Kästner & Co. Original Ostfriesische u. Ostpreussisch-Holländer Kühe u. Kalben hochtragend und fruchtbare, bei uns unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh. Hainsberg, Sa. Fernruf Freital 296



Leihe aus 75000 M. geteilt, auf gute Hypotheken oder hause Haus ev. Villa zur Kapitalanlage. Angebote unter W. L. 100 Exp. d. Bl.















den Verpflichtungen die Gläubiger von 7510787 Reichsmark auf 9150882 Reichsmark zugenommen, während im übrigen die geforderte Rücklage, Reserveleistungen und der Reingewinn weiter angewachsen sind. Auf der Aktivseite liegen Kassenkassen von 8011872 Reichsmark auf 9151420 Reichsmark und Bankguthaben von 1984083 Reichsmark auf 4707054 Reichsmark. Cashfabrikate sind mit 2750220 (2308909) Reichsmark und Fertigfabrikate mit 600081 (411846) Reichsmark bemerkt. Buzzeit ist der Beschäftigungsgrad in allen Abteilungen noch befriedigend. (Hauptversammlung 20. April.)

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 15. April

Kaffee. Braunkaffees wurden heute bis 8 Pence höher offeriert, die Notierungen am Terminmarkt waren stetig, für Software bestand bei unveränderten Forderungen, beständigende Inlandnachfrage, besonders regengeschädigte Kaffees waren, gesucht. Gewöhnliche Kaffees lagen bei stillem Geschäft unverändert. Santos-Spezial 119 bis 126, Extrapräma 114 bis 118, Prima 110 bis 115, Superior 106 bis 110, Gooda 100 bis 106, Rio 80 bis 82, gewaschene Salvadors 95 bis 124, Guatemala 105 bis 130, Rohkaffee 108 bis 174 Schilling, alles je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Es herrschte geringe Umlaufstärke, die Preise konnten sich gut behaupten. Accra neue Ernte 105 bis 110, fein Thomé April-Mai 50 Schilling cfr. Br. je 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakao-Butter lag ruhig und notierte prompt 2,90 bis 2,95 Juli-Oktober 3,55 Reichsmark je Kilogramm.

Ris. Auch zu Beginn der neuen Woche hielt die gute Exportnachfrage an, das Inlandgeschäft blieb weiter mittelmäßig. Es notierten per 100 und später: Burma P. A. 0 13,10%, Siamin 000 glaciert 13,8, Siamin 10,5, Siam 000 extra glaciert 13,8, dergl. 000 glaciert 22,8, Patna 000 glaciert 27,8, Bruchreis 1. Sorte 12,9, dergl. 2. Sorte 12,1, Italiener 10,9, schwimmend 10,9 Schilling cfr. alles je 50 Kilogramm, unverzollt. Extra Fancy Blue Rice 105 und später 10,30, schwimmend 10,90 Dollar je 100 Kilogramm cfr.

Auslandsauger. Bei geringen Umläufen blieben die Preise unverändert. Tschechische Kristalle Feinform prompt 10,9 bis 10,95, per Mai 10,75, Juni-August und November-Dezember 11 Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz: stetig. Amerikanisches 29,50, raffiniertes 31,25 bis 31,75, Hamburger Schmalz 34,75 Dollar je 100 Kilogramm, netto.

Risenträfte. Die Marktlage war zu Beginn der neuen Woche noch unentwikkelt, die Notierungen blieben unverändert. Schmalzbohnen 100, Bohnbohnen 108, Mittelbohnen 92 Reichsmark je 100 Kilogramm. Grüne Erbsen mit Schale 20 bis 26, Victoria-Erbsen 24 bis 27, grüne Erbsen geschält 30 bis 37, grüne Splitterserbsen 61, gelbe Splitterserbsen 49 bis 68, gelbe Erbsen geschält 50 bis 75, feine Linfen 25 bis 28, Mittellinfen 28, große Linfen 50 Reichsmark je 50 Kilogramm, alles verzollt, ab Hamburg.

Berliner Metallterminhandel vom 16. April

Kupfer: (Schluss) April 137 1/2, 141 Br., Mai 138 1/2, 141 Br., Juni 138 1/2, 140 Br., Juli 138 1/2, 140 Br., August 138 1/2, 140 Br., September 138 1/2, 140 Br., Oktober 138 1/2, 140 Br., November 138 1/2, 140 Br., Dezember 138 1/2, 140 Br.

Zinn: (Schluss) April 46,50, 47 Br., Mai 46,50, 47 Br., Juni 46,50, 47 Br., Juli 46,50, 47 Br., August 46,50, 47 Br., September 46,50, 47 Br., Oktober 46,50, 47 Br., November 46,50, 47 Br., Dezember 46,50, 47 Br.

Aluminium: (Schluss) April 52,50, 53 Br., Mai 52,50, 53 Br., Juni 52,50, 53 Br., Juli 52,50, 53 Br., August 52,50, 53 Br., September 52,50, 53 Br., Oktober 52,50, 53 Br., November 52,50, 53 Br., Dezember 52,50, 53 Br.

Wagnis. 16. April. Baumwolle. (Schluss) 10,77, April 10,43, Mai 10,51, Juni 10,46, Juli 10,51, August 10,47, September 10,44, Oktober 10,41, November 10,80, Dezember 10,80, Januar 10,30, Februar 10,40, März 10,42, April 10,43. Tageslieferungen 5000, Exportverläufe 100, Kappi Upper A. 0, fair 10,28. Tendenz: ruhig. — Regyptische. (Schluss) Zafaridisi: April 18,45, Mai 17,65, Juli 17,36, Oktober 18,11, November 18,18, Januar 18,36, März 18,61, Upper: Mai 12,82, Juli 12,57, Oktober 12,72, November 12,72, Januar 12,85, März 12,96. Tendenz: ruhig.

Wagnis. 16. April. Baumwolle. (Anfang) Mai 30,44 bis 30,46, Juli 19,81 bis 19,83, Oktober 19,77. Tendenz: stetig. Kenia. 16. April. Baumwolle. (Anfang) Mai 19,67 bis 19,68, Juli 19,75 bis 19,77, Oktober 19,61, Dezember 19,66, Januar 19,69, März 19,75. Tendenz: stetig.

Wagnis. 16. April. (Anfang) Belizen: Mai 9,45, Juli 9,75, März: Mai 8,14, Juli 8,20, Oker: April 7,86, Feinfaat: Mai 15,70, Juni 15,88, Juli 15,97.

Amerikanische Warenmärkte

Table with 3 columns: Commodity, Date (16. April), Price. Includes items like Zucker - Newport (Schluss), Kaffee - Newport (Schluss), etc.

Table with 3 columns: Commodity, Date (16. April), Price. Includes items like Baumwolle - Newports (Schluss), etc.

Table with 3 columns: Commodity, Date (16. April), Price. Includes items like Baumwolle - Newports (Schluss), etc.

Der Baumwollmarkt eröffnete in heiliger Duldung. Später erfolgten Liquidationen, besonders per Mai. Die üblichen Notizen waren verschiedentlich als Abgeber im Markt. Später befand sich der Handel gute Kaufkraft auf dem gestunkenen Preisniveau. Es dann wurde die Stimmung schwächer, wofür in der Hauptsache der Rückgang der Getreidepreise maßgebend war.

Table with 3 columns: Commodity, Date (16. April), Price. Includes items like Baumwolle - Newports (Schluss), etc.

Table with 3 columns: Commodity, Date (16. April), Price. Includes items like Metalle - Newport (Schluss), etc.

Table with 3 columns: Commodity, Date (16. April), Price. Includes items like Getreide und Mehl (Schluss), etc.

Table with 3 columns: Commodity, Date (16. April), Price. Includes items like Chicago, Lotopreise, etc.

Table with 3 columns: Commodity, Date (16. April), Price. Includes items like Winnipeg (Schluss), etc.

Table with 3 columns: Commodity, Date (16. April), Price. Includes items like Fette u. Schweine - Chicago (Schluss), etc.

Table with 3 columns: Commodity, Date (16. April), Price. Includes items like Newport, etc.

Table with 3 columns: Commodity, Date (16. April), Price. Includes items like Chicago, etc.

Registerfachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen

Dresdner Handelsregister

Eingetragen wurde: Auf Blatt 17804, betreffend die Industriegelände Gesellschaft Dresden Albersdorf mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 12. Februar 1918 ist in § 7 durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 5. April 1929 abgeändert worden.

Auf Blatt 17720, betreffend die Gesellschaft „Taba“ Handels-gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 18. Dezember 1922 ist in § 9 durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 4. April 1929 abgeändert worden.

Auf Blatt 19258, betreffend die Gesellschaft Vagerngemeinschaft für Wasserfalling Weichen Wegener-Gaundler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 29. November 1928 ist das Stammkapital um 20.000 Reichsmark, sonach auf 50.000 Reichsmark erhöht worden.

Auf Blatt 17900, betreffend die aufgelöste Gesellschaft Leo & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 18351, betreffend die Springaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Kaufmann Adolf Rudolf Rottig ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt die Kaufmanns Witwe Helene Rosa Rottig geb. Bonader in Dresden.

Auf Blatt 19656, betreffend die offene Handelsgesellschaft „Glück-auf“ Dresdner Brennmaterialien-Niederlage Ernst Weidert, jetzt Sophie, Grubh Nachf. in Dresden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 20805, betreffend die offene Handelsgesellschaft Waren Kredit Gesellschaft Glasberg & Co. in Dresden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator ist bestellt der Kaufmann Georg Dreßler in Dresden.

der angemeldeten Forderungen auf den 24. Mai, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, Voßtringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anderaumt.

Ueber den Nachlass des am 12. April 1929 verstorbenen Goldschmied Hans Gustav Schmidt in Dresden, Geschäftsraum: An der Brauentstraße 22, 3., Wohnung: Büchelplatz 25, ist das Konkursverfahren eröffnet und der vereidigte Vorkonkurrenz-Otto Knaaf in Dresden, Eliasplatz 1, zum Konkursverwalter ernannt worden.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Saxonia-Buch-druckerei Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden-K., Polsterstraße 17, ist nach Abhaltung des Schlusstermins aufgegeben.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Günter Rath in Dresden, Marktstraße 45, 2., der Sternstraße 41 den Handel mit Schuhwaren und Konfektion betreibt, ist nach Abhaltung des Schlusstermins aufgegeben.

In dem Konkursverfahren über den Nachlass des am 8. Januar 1929 verstorbenen Rola Hansa Hermann Schiederling geb. Labilka in Dresden-K., Östlicher Straße 44 — ohne Beruf —, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussergebnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schluss-termin auf den 10. Mai, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, Voßtringer Straße 1, 1., Saal 118, bestimmt worden.

Sächsische und außer-sächsische Konkurse

Sächsische Konkurse: Bad Nauß: Pferdehändler Max Otto Steudt, Tholdshain, Ann. 15. Mai. Eisenbad: Kaufmann Carl Robsch, l. Ra. Germann, Ann. 15. Mai. Eisenbad, Ann. 12. Mai. Frankestein (Ergeb.): Holzstoff-Fabrik Arnold & Oßnisch, Reichenberg-Bienenmühle, Ann. 11. Mai. Nadeburg: Landwirt Oswald Böhrner, Neuer Ausbau bei Moritzburg, Ann. 2. Mai.

Außer-sächsische Konkurse: Berlin: Kaufmann Max Tesche, l. Ra. Drehtrocken-Tesche, Berlin C. 54, Ann. 20. Mai. — 24 Stunden Leuchtgasen Akt.-Ges., Berlin N. 34, Ann. 3. Juni. Beuthen (O.-S.): Kaufmann Oskar Röhrner, Beuthen, Ann. 10. Mai. Breslau: S. Cohn & Sohn, Breslau, Ann. 14. Mai. Düsseldorf-Gerresheim: Kaufmann Heinrich Rehnke, Düsseldorf-Gerresheim, Ann. 30. April. Eisenburg: Tischlermeister Oskar Kunze, Eisenburg, Ann. 4. Mai. Frankfurt (Main): Kaufmann Karl Friedrich Staub, Frankfurt, Ann. 10. Mai. Jährchen (Oder): Nachlass-Schuldenbesitzer Wilhelm Dubron, Jährchen, Ann. 25. Mai. Ologau: Kaufmann Max Bischoff, Ologau, Ann. 30. April. Oalle (Saale): Nachlass-Kreditbesitzer Hugo Mane, Oalle, Ann. 8. Mai. Jagschütz: Nachlass-Verwaltungs-wärter Franz Kaver Weig, Jagschütz, Ann. 1. Mai. Riel: Kaufmann David Bahner, l. Ra. Bahners Bazar, Riel, Ann. 24. Mai. Rohlitz: Bauverwertung G. u. H. O. Rohlitz, Ann. 27. April. Rönitzsch (Pr.): Kaufmann Kurt Koppa, Rönitzsch, Ann. 18. Mai. Wagedurg: Carl Heilmann & Co., Wagedurg, Ann. 28. April. Weina: Ludwig Schwarz & Co., Kolonialwarengroßhandlung, Weina, Ann. 1. Mai. Wessheim: Fab. Wessheimbauanstalt Albert Weirich und Geschäftsführer Ingenieur Albert Weirich und Kaufmann Friedrich Juhl, Wessheim, Ann. 7. Mai. Wüschberg: Kaufmann Hans Metzel, Zell 1, C., Ann. 20. April. Wüschberg: Nachlass Auguste Huchenberg, Ledermarengeschäft, Wüschberg, Ann. 14. Mai. — Weggermeister Gebhard Ott, Gharcutiersgeschäft, Wüschberg, Ann. 1. Mai. Salzwedel: Dentist Walter Schilling, Salzwedel, Ann. 8. Mai. Stolp (Pomm.): Kaufmann Artur Commerenzing, Stolp, Ann. 7. Mai. Triburg: Holzwarenfabrik Erwin Pfaff, Schonach, Ann. 7. Mai. Wieg: Sodasyl & Dirsche, Wieg, Ann. 4. Mai. Wörin (Weichl.): Schneidermeister Heinrich Winter, Neustifter, Ann. 15. April.

Zwangsversteigerungen Beim Amtsgericht Dresden Das im Grundbuch für Dresden-Neuborf A, Blatt 390, auf den Namen Hugo Otto Holzländer eingetragene Grundstück soll am 5. Juni, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßtringer Straße Nr. 1, 1., Saal 181, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden. Das Grundstück ist nach dem Bestandsbuch 88 Ar groß und nach dem Versteigerungsprotokoll 20.000 Reichsmark geschätzt. Die Grundversteigerungsumme beträgt 34.610 Reichsmark; sie entspricht dem Friedensanpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gesetzes vom 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem dreistöckig freistehenden Wohngebäude, einem freistehenden Seiten-wohngebäude, dergleichen Werkstättengebäude, zwei Holzschuppen, Vorgärten und Hofraum und liegt in Dresden, Konfordienstraße 16.

Die Einträge der Mittelungen des Grundbuchamtes und der Abdruck des Grundbuch betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Zeichnungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 122.)